

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erster-Haus gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Post- und Transportkosten. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabe- und Vertriebsstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Einzelnummern: Deutsche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, deutsche Kleinanzeigen M. 1.00, auswärtige Kleinanzeigen M. 1.25. — Für die Einzahlung des Monatsbetrags oder davor. — Bei Wiederholungen, Aufnahme von Anzeigen, die über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehen, wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 12. August 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 374. ♦ 68. Jahrgang.

## Der Angriff auf Warschau.

Br. London, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet: Ein Moskauer Funknachricht besagt, daß die rote Armee auf allen von Norden und Osten nach Warschau führenden Straßen die Verbindung aufgenommen hat und der groß angelegte Angriff auf die Festungs- werke in vollem Gange sei.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Warschau gemeldet wird, sind die vor Warschau stehenden Heere durch erhebliche holländische Infanterie- und Kavalleriemannschaften aus dem Petersburger und Mosauer Militärbezirk verstärkt worden. Die zum Angriff auf Warschau zur Verfügung stehenden Truppen sind gegenüber den polnischen Verteidigungskräften in fünfjähriger Übermacht. Die holländische Kavallerie streift bereits bis in die Vorstädte von Warschau.

## Die Not der Warschauer Bevölkerung.

Br. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Not der Warschauer Bevölkerung ist, wie von dort gemeldet wird, auf ihrem Höhepunkt angelangt. Der Mangel an Lebensmitteln ist katastrophal. Die Eisenbahnfahrten sind in den Händen von Schiebern, die sich für eine Fahrkarte Warschau-Danzig bis zu 4000 M. zahlen lassen.

## Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Br. Königsberg, 11. Aug. Über die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz wird von hiesiger unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß gestern Abend noch polnische Truppen an der Straße Reidenburg-Miawa standen und daß Miawa anscheinend noch von den Polen besetzt ist. Eine Besetzung des Soldaten Zwiels hat bisher noch nicht stattgefunden.

Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit: Die Meldung über eine Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs mit Ostpreußen ist völlig unrichtig. Bisher hat keinerlei Zugausfall stattgefunden.

## Lloyd George über die russischen Friedensbedingungen.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Nach der Verlesung der holländischen Friedensbedingungen im englischen Unterhause bemerkte Lloyd George: Sofort nach dem Empfang der Bedingungen brachte ich die Note Frankreich und Italien zur Kenntnis. Wir haben der polnischen Regierung unsere ersten Eindrücke mitgeteilt. Ich halte es aber nicht für angebracht, darüber hinaus weitere Bemerkungen zu machen, da dies bedeuten würde, daß wir der polnischen Regierung die Verhandlungen aus der Hand nehmen würden. Ich bin aber der Meinung, daß eine neue Lage entstanden ist.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Dem „Telegraaf“ zufolge sind die englischen Blätter in ihren Artikeln über die Rede Lloyd Georges optimistisch gestimmt. Sie nennen die russischen Friedensbedingungen zwar streng, halten sie aber für eine geeignete Grundlage, auf der ehrliche Friedensverhandlungen geführt werden könnten. Allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Einigung zustande kommen möge durch eine endgültige Regelung der europäischen Fragen an einem Konferenztag, an dem die Alliierten, Rußland und andere Staaten Platz haben würden. Die „Times“ lobt die Haltung Lloyd Georges und nennt die Verteidigung des Standpunktes der Alliierten offen und klar. Das Blatt gibt zu, daß Sowjet-Rußland das Recht habe, Bürgschaften zu verlangen, um gegen die Möglichkeit einer neuen polnischen Angriffs geschützt zu sein. Es fügt jedoch hinzu, Rußland habe aber kein Recht, das freie, unabhängige Polen von der Erde zu vertilgen.

Br. Amsterdam, 11. Aug. Die „Times“ meldet, daß zwei Mitglieder der russischen Handelsdelegation in aller Eile nach Moskau abgereist sind, um im Namen Kamenews und Krassins bei der russischen Regierung darauf zu drängen, daß die englischen Bedingungen in Sachen der polnischen Frage angenommen werden. Sie begaben sich an Bord eines Zerstörers zunächst nach Kopenhagen.

## Befürchtungen des „Matin“.

Br. Paris, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“ glaubt seinen Lesern mitteilen zu können, daß der Konferenz in Göttinge vorgelegten haben, nach denen die polnische Verteidigung merkwürdig unblutig sei. Man sehe in Warschau keinen einzigen Verwundeten, woraus zu schließen sei, daß das polnische Heer sich freiwillig zurückziehe. Marshall Bismarck, der Sozialist Dacanski und der Bauernführer Witos leben die letzte Rettung in einer Verhandlung mit den Moskauer Kommunisten. Man dürfe erwarten, daß die holländische Sowjets Deutschland, Danzig, Polen und Schlesien anbieten und daß die Deutschen dieses Angebot ablehnen würden. Marshall Foch habe am Montagabend ausgeführt, daß dann das europäische Gleichgewicht von neuem vernichtet sei und für Frankreich aus der Wiederherstellung Deutschlands und seinem Wiederantritt an das menschenwimmelnde Rußland die schwersten Gefahren zu erwarten seien.

## Der Reichsfinanzminister über die deutsche Leistungsfähigkeit.

Br. Paris, 11. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Journal“, Chassigne, hatte eine Unterredung mit dem deutschen Reichsfinanzminister Dr. Wirth, der sagte, die deutsche Regierung habe materielle Beweise dafür gegeben, daß sie den lebhaften Wunsch habe, den Versailler Friedensvertrag auszuführen. Das habe sie in der Entwaffnungs- wie in der Kohlenfrage gezeigt. Deutschland übernahm auch die Verpflichtung, seine wirtschaftlichen Hilfsquellen für die Wiedergutmachung zu verwenden, aber, wie er in seinen Denkschriften auseinandergesetzt habe, sei die Produktion auf allen Gebieten, heruntergegangen. Nachdem Dr. Wirth erklärt hat, daß schon die getätigten Lieferungen an die Entente den Betrag von 20 Milliarden Goldmark, der vor Mai 1921 gezahlt sein müsse, bereits überstiegen hätten, erwiderte er auf die Frage, was Deutschland in Genf anbieten werde: Wenn sich bis zur Genfer Konferenz die Verhältnisse nicht wesentlich ändern würden, würde man kein Angebot machen. So, wie der Vertrag aufgestellt sei, hätte seine Ausführung folgende Folgen: 60 Milliarden Goldmark soll Deutschland zahlen, davon 20 Milliarden in Waren, die bereits überschritten worden seien, und 40 Milliarden in Bons. Auf 60 Millionen Einwohner umgerechnet, mache das pro Kopf 1000 Goldmark und nach dem augenblicklichen Kurs 10 000 Papiermark aus. Also jede Familie von vier Personen werde mit einer Schuld von 40 000 Papiermark belastet, müßte also jährlich 24 000 Mark bezahlen. Zählte man dazu 20 000 Mark, um die normalen Ausgaben von etwa 30 Milliarden zu decken, so komme man auf 44 000 Mark. Nach der Statistik für Preußen für 1918 hätten aber nur 31 Prozent der Preußen ein höheres jährliches Einkommen als 3000 Mark. Wirth erklärte zum Schluß, man solle die Produktionskraft Deutschlands ausnützen.

## Die französische Politik gegenüber Deutschland.

Br. Paris, 11. Aug. Der „Eclair“ veröffentlicht einen Artikel über die französische Politik gegenüber Deutschland. Darin wird gesagt:

Die industrielle Macht Frankreichs verursacht den Engländern für die Zukunft die lebhaftesten Befürchtungen. Die französische Diplomatie muß England begreiflich machen, daß Frankreichs Zukunft es zwingt, in Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das Deutsche Reich aufzulösen. Diese Ansicht könne die Engländer aber nicht verlegen, denn sie könne ihre Interessen nicht schädigen. Wenn man Deutschland entwaffne und es zwingt, eine friedliche Nation zu werden, so sei dies das beste Mittel, um mit ihm alle möglichen Geschäfte in Europa und außerhalb Europas zu entwickeln. Frankreich habe Rechte auf das Ruhrgebiet, nicht nur die Rechte des Siegers. Wenn die Engländer in Deutschland nicht mit tun wollten, würde Frankreich ohne sie vorgehen; denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die zu erfüllenden Aufgaben genügen.

Zum Schluß heißt es in dem Artikel, Frankreich müsse England dahin führen, die Bedingungen für ein Abkommen zu schaffen, das auf folgender Grundlage aufgebaut sei:

1. Befestigung der Rheinlande und Westfalens und zur größeren Sicherheit Befestigung der Mainlinie.
2. Die Verwaltung der Rheinlande müsse durch die Bevölkerung selbst ausgeführt werden.
3. Die Steuern und Zölle in den besetzten Gebieten müßten zugunsten Frankreichs und seiner Alliierten, wenn sie an der Befestigung teilnehmen, verwendet werden.
4. Frankreich müsse eine aktive Politik in Deutschland betreiben, selbst wenn diese Politik zur Wiedereinführung der ehemaligen Herrschhäuser, mit Ausnahme der Hohenzollern, führe, denn es sei erwiesen, daß diese Wiederherstellung geeignet sei, den pazifistischen Einfluß zu verstärken und den Föderalismus wiederherzustellen.
5. Im Orient müsse Syrien und Palästina unter französisches Protektorat kommen. Die französische Einflusssphäre müsse Eritrien mit Kurdistan und Mosul umfassen, jedoch müsse England die wirtschaftliche Entfaltung in Mesopotamien, Arabien und Persien zuerkannt werden.

## Die Genfer Konferenz.

Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldung, daß als Termin für die Genfer Wiedergutmachungskommission der 23. August in Aussicht genommen ist, wird von zuständiger Stelle dementiert. Eine Einladung zu der Konferenz ist an die deutsche Regierung noch nicht ergangen.

## Der Reichswirtschaftsrat zur Wirtschafts-krise.

Br. T. B. Berlin, 11. Aug. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats für Wirtschafts- und Sozialpolitik legten heute die Besprechung der Sozialen Unter Ausschusses zum Antrag Wiffell über die Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge an. Der Ausschuss hat sich mit der Vorbereitung des Gesetzes über eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues (Wohnungssteuer) wurde der Ausschuss der genannten beiden Ausschüsse betraut. Die zweite Lesung des Antrags Wiffell soll am Freitag stattfinden.

In der heutigen ersten Sitzung drehte sich die Debatte hauptsächlich um die Frage der Ursachen der hohen Warenpreise und die Mittel, eine Preislenkung herbeizuführen.

Abg. Reinath (Zentralverband des Großhandels) sieht die Ursache der hohen Preise entgegen der Meinung des Ausschusses in den hohen Arbeitslöhnen. Die die Rohstoffe und insbesondere die Kohle verteuern. Abhilfe erwartet er von einem freien Markt.

Abg. Wiffell bestreitet dies, da die Arbeitslöhne nur um ein Zehntel, die Rohstoffe aber um neun Zehntel im Warenpreis enthalten seien.

Abg. Kommerzienrat Wallerstein (Offenbach) nimmt die Industrie und insbesondere die Schuhindustrie gegen den Vorwurf unangemessener Gewinnsteigerung in Schutz und schildert die Schwierigkeiten der Rationierung. Zum einen Lohnabbau nicht zu denken sei. Vielmehr sei als Ausgleich für den Steuerabzug vielfach eine Lohnerhöhung bis zu 20 Prozent erwungen worden.

Abg. Kaufmann (Hamburg, Vertreter der Konsumanten) sieht den Weg zur Geländung nur in einer freien Konkurrenz und betont den Unterschied zwischen Zwangswirtschaft und Sozialisierung.

Geheimrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium dankt dem Ausschuss für die Vorarbeiten, die bei dem Wirtschaftsprogramm der Regierung Beachtung finden würden. Das Zweiteinstufige der eripierten Erwerbslosenunterstützung solle für Notstandsarbeiten verwendet werden. Der Vorschlag des Ausschusses für den Zusammenbau von Erwerbslosen zu Arbeitsgemeinschaften sei zu begrüßen.

Abg. Dr. Roelcke (Vertreter der Landwirtschaft) hält die verkürzte Arbeitszeit für einen schweren Fehler und macht die Lohnerhöhungen für die hohen Preise mitverantwortlich. Er erwartet eine Besserung nur von gesteigerter Arbeitsleistung.

Abg. Tarnow (Industriearbeiter) ist der Ansicht, nicht die Löhne, sondern die Rohstoffpreise seien die Ursache der hohen Warenpreise. Niemals habe die Profitgier solche Organe angefeuert wie in Deutschland.

Abg. Dr. Zeitlin (Schuhverband deutscher Schriftsteller) hebt aus dem Ausschussbericht leider wenig Möglichkeit zu praktischer Arbeit. Die Rohstoffpreise hängen hauptsächlich vom Ausland ab. Wenn die Produktion verbessert werden solle, müsse man die unproduktiven Betriebe schließen. Schließlich bleibe als praktisches Ergebnis nur die Fortdauer der Erwerbslosenunterstützung übrig. Aus den Ausschussvorschlägen solle das Defizit herausgezogen werden, was praktisch die Arbeitslosigkeit vermindern könne.

Abg. Redakteur Weiler weist darauf hin, daß produktive Erwerbslosenunterstützung nur ein neues Wort für Notstandsarbeiten sei, daß aber Notstandsarbeiten wie Kanalarbeiten mit unklarer Finanzlage nicht zu vereinbaren seien. Das beste Mittel sei die Umstellung der Produktion auf den dringend notwendigen Bedarf. Wenn die Industrie nicht selbst dazu kommen könne, solle sie mit dem Mittel der Rohstoffsteuer dazu veranlaßt werden.

Abg. Wiffell: Also Landwirtschaft. (Beifall.)

Prof. Dr. Endres wendet sich gegen die im Ausschussbericht empfohlene Sozialisierung der Volkswirtschaft. Sanitätsdirektor Dr. Schwarz wünscht, daß nicht die allgemeine wirtschaftliche programmatische Beschlüsse des Ausschusses, sondern nur die praktischen Beschlüsse für die einzelnen Industrien zum Beschluß erhoben würden. Die Wirtschaft müsse von jedem Zwange befreit sein.

Damit schließt die erste Lesung des Berichts des Ausschusses. Die zweite Lesung findet am Freitag, mittags 1 Uhr statt.

Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats Dr. Zeitlin und Prof. Jach haben zusammen mit einer Reihe anderer Herren folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, daß der gemäß Artikel 11 der Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat vom 4. Mai 1920 bestellte wirtschaftspolitische Ausschuss beauftragt wird, die zur Abhilfe der wirtschaftlichen Notlage der in wirtschaftlichen und künftlichen Berufen Tätigen und zur Sicherstellung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künftlichen Schaffens in Betracht kommenden Maßnahmen umgehend zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat Vorschläge zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der in wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Berufen Tätigen haben bereits in erschreckendem Maße zu einer Verelendung der geistigen Arbeiter geführt. Die Höhe der Kosten der für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke erforderlichen Materialien und sonstigen Hilfsmittel lassen einen neuen Zusammenbruch unserer wissenschaftlichen Forschungsarbeit und unseres künstlerischen Schaffens befürchten. Daraus ergeben sich neben kulturellen Gefahren schwerste volkswirtschaftliche Schädigungen, denn die auf wissenschaftlicher und künstlerischer Grundlage beruhenden Qualitätsleistungen des heimischen Gewerbestandes haben wesentlich mit zum Auftrieb der deutschen Volkswirtschaft in der Vorkriegszeit beigetragen. Ohne diese Qualitätsarbeit — einen der wenigen und gebliebenen wirtschaftlichen Aktivposten — ist aber auch der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft unmöglich und die Gesamtheit aller am Wirtschaftsleben beteiligten Kreise hat daher die Pflicht, sofort und von sich aus die Mittel aufzubringen, welche die Fortführung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischen Schaffens sicherstellen.



Der Streik im Saargebiet.

W. T. B. Mainz, 11. Aug. Über den Streik im Saar- gebiet wird direkt aus Saarbrücken gemeldet: Der Streik ist am 8. August ausgebrochen. Bis her ist die Stadt völlig ruhig gewesen. Unruhen sind nicht vorgekommen. Französische Besatzungstruppen durchziehen in großen Trümpfen mit Kavallerie, Infanterie und Maschinengewehren sowie Tanks und Panzerautos die Stadt. Die Eisen- bahnen sind als requiriert erklärt worden. Die- jenigen, die nicht zum Dienst erschienen, wurden in ihrer Wohnung aufgelesen, doch wurden nur sehr wenige vorge- funden. Immerhin ist es den französischen Behörden ge- lungen, einige Kohlenzüge zusammenzustellen, während auch die internationalen Expresszüge ohne Unterbrechung passieren. Der Post-, Telefon- und Telegraphendienst ruht immer noch vollständig. Die Bergwerksbeamten, die Sonntag dem Streik beigetreten sind, kehrten Montag an ihre Arbeitsstätte zurück. Im Laufe des Sonntags wurden verschiedene Verhaftungen in Verbindung mit dem angeblichen Komplotz vorgenommen. So wurden der Chefredakteur der „Saarbrücker Landeszeitung“ Bres, und der Redakteur der „Saarbrücker Zeitung“ Thoma, ver- haftet. Bres wurde schon am nächsten Tage freigelassen, während Thoma sich nachher Tage vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten haben wird. Die Hauptan- geklagten sind sämtlich geflüchtet, darunter der Verleger der „Saarbrücker Zeitung“, Föster. Auch verschiedene Berg- werksbeamten gehören zu den Angeklagten. Die „Saar- brücker Landeszeitung“ und die „Saarbrücker Zeitung“ wur- den auf vier Wochen verboten. Im Saargebiet erscheint nur noch die sozialdemokratische „Volkstimme“. Die Fran- zosen veranlassen von Zeit zu Zeit Razzias und bringen die aufgebrachten Beamten an ihre Arbeitsstelle. Die Nahrungsmittelversorgung ist im Saargebiet vorläufig gänzlich gestoppt.

Dr. Mainz, 12. Aug. (Drahtbericht.) Über die Lage im Saargebiet erfahren wir direkt aus Saarbrücken: Bis gestern hat sich in der Streikfrage im großen und ganzen nichts geändert. Die Führer der Arbeitergewerkschaften suchen bei der Saarregierung Verhandlungen mit der Hauptstreikleitung herbeizuführen, indem die Vermitt- lungskommission bei der Militärverwaltung vorstellig wurde. Der kommandierende General sagte seine Bereit- willigkeit zu, Verhandlungen zu ermöglichen mit dem Hin- weis auf das Vertrauen zur französischen Demokratie. An der Regierungskommission wird es nun sein, Verhandlung- gen mit der Hauptstreikleitung, bzw. mit der Vermitt- lungskommission zu eröffnen. Der Standpunkt der Haupt- streikleitung geht dahin, dass der Streik erst dann als be- endet angesehen werden kann, wenn die Verhandlungen zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben. Der kommandierende General veröffentlicht einen Anschlag, nach dem in Anbetracht der ruhigen Haltung der Bevölkerung der Wahrsatz aufgehoben wird. Der Verkehr auf den Straßen ist bis nach 12 Uhr gestoppt. Die Zeitungen werden unter Zensur gestellt.

Mr. Paris, 12. Aug. Savas meldet aus Saarbrücken, dass in den Wäldern um Saarbrücken herum jetzt Eisenbahnen festgenommen wurden. Sie ver- weigerten die Arbeit und erklärten, nur den von den Deutschen gegebenen Befehlen zu gehorchen. — Seit Mitt- woch tagt das Kriegsgericht.

Mr. Saarbrücken, 12. Aug. (Drahtbericht.) Das saar- ländische Mitglied der Regierungskommission, v. Bod., hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Generalstreik in Memel.

W. T. B. Memel, 12. Aug. Zwischen kommunisti- schen Demonstranten und der Polizei kam es gestern Abend zu Zusammenstößen. Nach einer Ver- sammlung der Kommunisten wollte der Zug sich nach der Wohnung des Gouverneurs Odra begeben, um gegen die von diesem ausgesprochene Ablehnung der Forderung der Rückkehr dreier im Juni ausgewiesenen Agitatoren zu demonstrieren. Die Polizei, die dem Zuge entgegentrat, wurde mit Steinen beworfen. Es fielen aus der Menge zwei Schüsse. Daraufhin ging die Polizei mit der Waffe vor und trieb die Menge auseinander. Mehrere Polizisten und Demonstranten wurden verletzt. Heute früh legten die Arbeiter zahlreicher Betriebe die Arbeit nieder. Die Gas- und Elektrizitätswerke wurden stillgelegt.

Mr. Memel, 12. Aug. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurde der Generalstreik allseits. Die Arbeiter wurden aus den Betrieben herausgeholt. Es handelt sich um eine kommunistische Aktion der Betriebs- rate, deren Führer zum erheblichen Teil von auswärtig hierher gekommen sind. Die Gewerkschaften sind vollständig ausgeschaltet. Die Verhandlungen mit den Besatzungs- behörden führten zu keinem Ergebnis. Memel ist ohne Gas, Wasser und elektrisches Licht. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

„Es lebe die Puppe!“

Ein Beitrag zum Problem der Puppe.

Ist die Teepuppe, die Salonpuppe, von vielen geliebt, gehätselt, von manchen mit galligem Argus betrachtet, eine „Mode“? — Nein. Sie ist viel mehr! Sie ist ein „Problem“, wert der näheren Betrachtung. Spiel, — aber wie alles Spiel, mit tiefem Sinn. Gegenstand des Phlogologen, ein Problem, tief eingreifend in das Gebiet menschlichen Schaffens, der Formgebung. — Hier nur einige Andeu- tungen. . .

Im furchtbarsten Gleichmaß des Maschinen- zeitalters war alles innere Leben erstarrt. Von Konvention, in Kleidung, in allem, von Uniformierung waren alle inneren Spannungen überflutet. Nun regt sich unausgebreitet das Leben, Geist sucht Formung, Seele will fliegen, Gefühle drängen mit Gewalt nach Verkörperung, nach Gestalt. . .

Wir wissen wieder: Rings um uns, alles ist belebt: Stein, Baum, Tier und — Raum. Die Geisterchen, um uns und — in uns, die verborgen unter Massen leben, kommen ans Licht. Gute und Böse. . . Zum Herausstellen der Ge- fühle aus uns, allen sichtbar, drängt es uns. Man nennt es heute: Expressionsismus. . .

Die Welt ist „voll von Figuren“: voller Engländer, Licht- und Dunkelheit, Kolosse, Teufelchen. Sie haben alle Form und Namen. Wir hatten das bloß vergessen. . . (Eskapades „Sommertraum“ weiß noch davon.) Wir werden wieder primitiv, naiv, — Kinder. . . Der Wilde kennt keinen Geist, Gott und Renaissance hatten ihre grotesken Tränen, Seelenfrauen und — Heiligen, der Japa- nese hat sein Puppenfest, Amerika seine tollen Bl-Bo-Boos und Gollu-Boos, übermütig vorne am Kraftwagen thronend. . .

Schülern und fremd tauchten erst Marionetten auf. Großes gegenläufiges Bekanntheit! . . . Vor Jahren erlie- nen puppe, wohinläufige Puppen-Kindchen der guten alten Zeit. für Erwachsene, Sprungbrett Ausland er- stehend kamen dann Puppenfiguren in der Infanterie nubaroden Geistes: Vitrinen-Puppen aus schmelzigen Wachs und zarten Textilien: Köpfe, Augen, Hände, be- leuchte Kurven voll unerhörter, vibrierender Energie. Schon jetzt lebendige Puppe, die Geisterchen anieren, sie nehmen selbstbewusst den Lebenden den Platz weg; reifen sich da und

\*) Gefährliche Aussage aus dem reichhaltigen „Teepuppen-Sonderheft“ mit dem Titel: „Alexander Koch herausgegebenes Darmstädter „Sticker- und Spicker-Kunstbuch“.

Die Magdeburger Spitzelzentrale.

Br. Berlin, 12. Aug. (Sig. Drahtbericht.) Die Affäre der Spitzelzentrale in Magdeburg zieht immer weitere Kreise. Die Korrespondenz der „Voll. Ztg.“ aus Magde- burg mittelt, werden die Ermittlungen, die sich nun auch auf die Tätigkeit der deutschen „Wirtschaftsbilte“ und der „Wirtschaftsbilte“ beziehen, vom Oberpräsidium in Magdeburg mit aller Energie fortgesetzt. Es muß als be- zeichnend angesehen werden, daß die Leiter der Spitzel- zentrale im Konnex mit der Nachrichtenstelle der Reichs- wehr in Magdeburg gestanden haben und daß die Verbin- dung durch zwei Offiziere, Oberleutnant Gräbner und Leutnant v. Bormann von der Reichswehrbrigade 4, aufrechterhalten wurde. Daß diese Nachrichtenstelle der Reichswehr überhaupt noch besteht, erregt um so mehr Er- staunen, als den Zivilbehörden auf ihre Vorkstellung ange- lagte worden war, daß der Nachrichtendienst der Reichswehr eingestellt werden solle. Die Unteragenten Altman- n haben angegeben, daß sie das Tarnmaterial einfach er- hielt haben. Eine besondere Rolle hätten ein Gefreiter Ernst Friedrichs und der Reichswehrsoldat Mertens, die beide im Nachrichtenamt der Reichswehrbrigade in Magdeburg tätig waren, gespielt, die dauernd Berichte über die angebliche rote Armee gefaßt und sie an Altman- n weitergegeben haben. Über die Gelder der „Nachrichten- zentrale“ weiß man, daß einige Industrielle große Summen dafür hergegeben haben. Man glaubt auch zu wissen, daß die Summen, bei denen es sich um Hunderttausende handelt, nicht nur für die Spitzelzentrale und die deutsche „Wirt- schaftsbilte“ verwendet worden sind, daß vielmehr auch die Nachrichtenstellen der Reichswehrbrigade damit finanziert worden sind.

Hölz wird nicht ausgeliefert.

Br. Berlin, 12. Aug. (Sig. Drahtbericht.) Die Reichshof- schatzkammer hat die Auslieferung des Kommunisten Hölz abgelehnt. Wie der Rechtsbeistand von Hölz mittelt, steht sie auf dem Standpunkt, daß Hölz nur politische Vergehen und keine gemeine Ver- brechen begangen habe.

41. Deutscher Hausbesitzertag.

I.

S. u. H. Magdeburg, 8. August.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer- vereine, der in 640 Vereinen rund 375 000 Mitglieder um- faßt, trat in der diesigen „Wilhelma“ zu seiner 41. Hauptver- sammlung zusammen. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Baumer (Spandau), leitete die Verhandlungen mit einer eingehenden Schilderung der großen Notlage des deut- schen Hausbesitzes ein, die noch verstärkt werde durch die zu- nehmende Rechtsunsicherheit auf allen Gebieten. (Vehementer Beifall.) Namens des Reichsjustizministers versicherte Land- gerichtsrat Dr. Brandis (Berlin) der Hauptversammlung, daß dem Ministerium die vorgebrachten Klagen nicht unbe- kannt seien. Es sei jedoch zu hoffen, daß die in Vorbereitung befindliche Reichsbeschleunigerverordnung alle diese Be- schwerden beseitigen werde.

Professor Bredt (Marburg) sprach über „Grund- rente und ihre Steuer“, der sozialistische Landtags- präsident von Anhalt Reus (Dessau) über „Freiwillige oder gezielte Anparung des Wohnungskapitals“. — Nachdem Steuerinspektor Schriber (Münster i. W.) über die Fest- stellung von Grundstücken für die Ertragsberechnung der Mietwobuhäuser gesprochen, sprach der Generalsekretär des Verbands Dieffe (Charlottenburg) über „Die neue Ge- setzgebung auf dem Gebiet des Mietwobuhäuses und der Woh- nungsbeschlagnahme“.

Am Nachmittag fand in den gleichen Räumen der Deut- sche Hausbesitzer-Genossenschaftstag statt, auf dem über die neuen Reichsteuern und ihre Bedeutung für die Hausbesitzer- Genossenschaften sowie über das Thema: „Hausbesitzer- Genossenschaften und Hypothekendarlehen“ verhandelt wurde. Das Referat zu dem letzten Punkt hielt Stadtrat Sumar (München).

Am zweiten Tag wurde in die Debatte über die Vorträge Bredt zur Grundrente und Reus zur Anparung des Woh- nungskapitals eingetreten. — Stadtrat Kalkbrenner (Wiesbaden) führte u. a. aus: Erst wenn die wirtschaft- liche Leistung bezahlt werde, könne eine Besserung unse- rer Verhältnisse gedacht werden. Reus habe zu seiner lei- bhaften Freude festgestellt, daß Zwangsversteigerung und Zwangs- mietverlei niemals Selbstzweck sein dürften. Daraus, daß dies jetzt auch von führender sozialdemokratischer Seite an- erkannt werde, sollte der Reichswohlfahrtsminister erkennen, daß mit seiner Höchstmieterverordnung Zustände heraufbe- schworen würden, die unsere gegenwärtige Wohnungsnot schließlich zu einer Wohnungsflutkatastrophe führen würden. In

dort im hohen Sessel, im neuen Vollgefühl ihres Daseins. . . Ganz kleine, kniende Vortragsfiguren tanzten dazu leeren- demüthig ihren Reigen. . . Fräulein in prunkenden Kostü- men, mit müden Mienen, bleichen Lippen, „Weiße Damen“, die in verfallenen Palästen umherirrten, blaue, blutige Ge- spinnsterden einer vergangen Welt, wollen wieder teil- haben am Leben, bieten — als Tee-Puppe — mit läbi- arktokratischer Kieferne Blumen zum Gruß. Und als toller Gegenpart: sehr großzügige, sehr erstaunt blickende Stoff- Puppen, Seelen der Zeit der „Anna Blume“! „Lulu“ erhebt, lächelt im pelzverbrämten Mantel ihre Dunkel- heiten bergend, und als Gegenpart die, ach so sehr fühl- dingsvolle und in ihrer hochmütig-ichnippigen Abwehr so entzückende „Generals-Lächler“ im schlichten, sehr korrekten Kleidchen. . . Kolorobändchen, mit Vorganon und Spiegel- kofferstücken, das lante „Dorsetchen“ der Biedermeierzeit, mit großer schwarzer Schürze zum lila-schwarzen gezeigten Kleid, tritt auf der Nachmittagspromenade; Lucinde, rin- gelschick — in Matritia mit apfelgrünem Tuch — den Duft der weißen Rose (ein Geschenk, ach, von ihm. . .) in Eitelkeit einatmend: „Pierrot“. Heute lebend, allein — und in ge- fährlicher, sehr gefährlicher Gesellschaft: der „Herzabue“ mit der drohigen, immer gleichen Frage (Ja oder Nein? . . .): der raffige Temperamentsausbruch auf dem „Mastentball“, nördliche Küsse und südländische Feuer, Carmen. . .

Was läßt sich nicht alles durch Haltung, Gebärde, Mate- rial, Farben ausdrücken! Lodung, Abwehr, Singsang; arro- gant rogende weiße, rote Veräulen, hingebungsvolle blonde, sanftbraune Ringellocken und neckische Köpfe; dazu berüden- des Spiel handgemalter, gefärbter, bunter Seiden, von Lüll, Chiffon, Spitze, Samt und molligem Pelzwerk; alles pallend zur „Coiffüre“, zum „Teint“, Farbenrausch und Farbenfülle, rote Lippen und glühende Verleumdungen, Ver- fälschungen und „Defolieries“. . . das ganze Register weib- licher „Verführungsstunt“, hier kann es sich voll entfalten! Ein recht lebendiges Verführer-Verführter-Verführer für die Tochter Evas! Die Entzückungsmöglichkeiten dieser kleinen Puppen sind ja unbegrenzt! . . .

Und da gibt es noch Mädchen, die Argernis nehmen an der „Teepuppen-Mode“? . . .

Es handelt sich überhaupt um Puppen. Die „Tee- Puppe“ ist nur ein Spezialfall. Ein Mittel, die Puppe zu- nächst einmal salonfähig zu machen. . . Und weiter: Sie ist ein Mittel, die Lust zum Schaffen, zum Gestalten, zur selbst- schöpferischen Handarbeit zu wecken!

Die handarbeitstüchtige, geschickte Frau, das sensible, rege Mädchen, — die den Reiz der Farben, der Stoffe, Stide- reien und Epochen erleben, — und nun noch keine schaffende,

den meisten Städten und Gemeinden befinden sich die Häuser schon heute in einem Zustand, daß auch die Zahl der vorhan- denen Wohnungen immer mehr zurückgeht, weil keine Mittel zu ihrer Erhaltung vorhanden seien. In der ganzen Kriegs- und Revolutionszeit war es selbstverständlich, daß sich nie- mand mit der bloßen Entlohnung für seine Arbeit zufrieden gab, sondern Konjunkturgewinne zu machen suchte. Dem Hausbesitzer aber wollte man nicht einmal den reinen Ausgleich seiner Unkosten gestatten. Er unterwarf die Ausföhrungen des Präsidenten Reus über die möglichsten leidenschaftslos Be- handlung der Mieterchaft seitens der Hauswirte, bedauerte aber andererseits, daß der Hausbesitzer neuerdings von gewisser Seite aus in jämaliäcker Weise angegriffen werde, und zwar durch die Leitung verschiedener Mietervereine. Diese wollten vom Unfrieden profitieren und bekten daher Mieter und Hausbesitzer gegeneinander. In Wirklichkeit gab es gar keine Gegensätze zwischen den beiden Parteien, wofür die Tatsache spreche, daß zahlreiche Mietervereine sich den Haus- besitzervereinen ihrer Orte angeschlossen hätten. Der Haus- besitzer habe in der Kriesszeit die allermeisten Opfer gebracht mit dem Erfolge, daß die neue Regierung aus seinem Fell Riemen schneide. Er empfehle dem deutschen Hausbesitzer, jeden Abend zu beten, daß der Himmel den neuen Männern mit dem Amt auch den nötigen Verstand gebe. (Beifall.)

Rechtsanwalt Walter (Berlin), Stadtr. Weise (Ham- burg), Polizeikommissar Gebrü (Münster), Frau Wege (Ber- lin), Professor Bredt (Marburg) und Rechtsanwalt Edel- büttel (Hamburg) polemisierten gegen die Forderungen des Prä- sidenten Reus, der als verkappter Bodenreformer bezeichnet und dem nachgesagt wurde, daß er nur auf die Sozialisierung des Bodens aussehe. Justizrat Dr. Baumer (Spandau) verteidigte den anwesenden Referenten mit der Feststellung, daß zum erstenmal ein sozialistischer Führer sich für den Sparsatz auch der Arbeiter ausgesprochen habe. Zugleich habe er sich für die Beibehaltung des Privateigentums er- klärt, — ein Vorgang, der von lampsonastischer Bedeutung erscheine. (Beifall und Widerspruch.)

Es gelangte folgende Entschliebung zur Annahme: Der Verbandstag stimmt der Ansicht des Herrn Präsidenten Reus zu, daß mit allen Mitteln auf friedliche Verständigung zwischen Mietern und Vermietern hinarbeitet werden muß. Er kann zwar den von ihm vorgeschlagenen Weg in seinen Konsequenzen noch nicht übersehen, begrüßt aber die Forderung des Herrn Präsidenten Reus als einen ersten Ver- such zur Herbeiföhrung einer Verständigung.

Ferner wurden die Grundzüge des Professors Bredt (Marburg) zur „Grundrente und ihre Steuer“ in folgender Fassung angenommen: 1. Die Grundrente ist eine natürliche Größe für jedes Grundstück und kann durch keine Gesetzgebung abgeändert werden. 2. Soll die Grundrente im Wege der Besteuerung für den Staat eingezogen werden, so bedeutet dies eine sozialistische Maßnahme, welche mit der bürgerlichen Rechts- und Wirtschaftsordnung unvereinbar ist und den Trieb zur Wohnungsproduktion unterbindet. 3. Werden Höchstpreise für Miete festgesetzt, so wird ein Teil der Grundrente dem Eigentümer gewaltsam genom- men und dem Pächter und Mieter zugewendet, was mit dem von der Reichsverfassung gewährleisteten Eigentumsbegriff in Widerspruch steht.

Zur Frage der neuesten Gesetzgebung auf dem Gebiet des Mietwobuhäuses und der Bekämpfung des Wohnungsmangels legte Stadtrat Sumar (München) dar, daß die kleinen Mieter heute vielfach die Höchstlohn für die langfristigen Mietverträge mittragen müßten. Hier seien gewisse Abände- rungen nötig. Aber die neueste Gesetzgebung nur zu Zeiten des Hausbesitzes zu gestalten, sei ungerecht und verhängnis- voll. Gegen den Kleinwohnungsbauei sei einzuwenden, daß ein Einfamilienhaus früher etwa 5000 M. koste, aber 60- bis 70 000 M. koste und den Wohnungsmangel in den Groß- städten wirksam nicht beseitige. Es sei keine Rede davon, daß Baumaterialien fehlten, sondern es gebe genug Steine, Zement und Holz, aber der Mangel an Materialen habe die Wohnungsnot geschaffen, die schließlich den Haus- besitzern beizumessen werde. Dazu kämen die Belastungen, welche dem Hausbauer heute drohen und die unelastischen Verhältnisse während der Kriesszeit. Die Verbesserung der Produktion müsse Hand in Hand mit einer Verlängerung der Sommerarbeitszeit gehen. (Sehr richtig!) Andere In- dustrien hätten hinter verschlossenen Türen ungeheure Pro- duktionsleistungen erbracht, die in der Lederindustrie, von dem Abbau der Kriegsgeldleistungen verlorene er sich gar nichts. Nötig sei, daß der Hausbesitzer sich endlich rühre und eine Sonderorganisation des deutschen Hausbesitzes schaffe, der zu den aktuellen Steuerfragen von Monat zu Monat Stellung nehme. Er fordere deshalb den Rücktritt des bis- herigen Gesamtverbandes und Schaffung eines von allen Landesstellen beauftragten Präsidiums, das nach 3 Monaten aufzutreten und eine ganz entscheidende Aktion in die Wege leiten soll. (Beifall.) Der bisherige Vorstand stimmte die- sem Antrag einstimmig zu.

prometische Lust in sich verzipiren, kein Kribbeln in den- keinen, klaffen Fingerspitzen, — ja, denen ist eben nicht zu helfen! . . . Es lebe die Puppe! . . . Hugo Lang.

Aus Kunst und Leben.

B. Bernsteinkunden in alter Zeit. Merkwürdigerweise hat die heutige Sammlerwelt wenig Interesse für die Werke der Bernsteinkunst, die im 16. und 17. Jahrhundert mit Gold aufgewogen wurde. Man sammelt heute fast nur noch Stücke mit Einklüssen und vorgeschichtlicher Erzeug- nisse, die einen naturwissenschaftlichen oder prähistorischen Wert haben. Nur noch die staatlichen Sammlungen, in denen Bestände aller Kunstkammern aufbewahrt sind, geben ein Bild von der einstmaligen Schönheit und Kostbarkeit der alten Bernsteinkunst, die das Entzücken der Sammler erregten. Über diese Bernsteinkunden von einst spricht Dr. Otto Vella in einem Aufsatz des „Cicerone“. Vor allem brachte der Große Kurfürst der Bernsteinkunst die größte Interesse entgegen; bei ihm verbanden sich persön- liche Liebhaberei und Geschäftssinn, denn ihm als Befür- der des preussischen Bernsteinschaffs war sehr daran gelegen, den inländischen Verbrauch und die Ausfuhr des Steins zu beben. Deshalb schickte er gern Bernsteinkunstwerke als Ge- schenke an andere Höfe, und einzelne Höfen wurden darauf- hin zu fanatischen Sammlern, so Friedrich August II., so be- sonders die russischen Zaren, die einen außerordentlich großen Besitz an Bernsteinkunstwerken anhäufte. In Kassel beschäf- tigte der Landgraf Karl von Hessen den kunstreichen Bern- steinkünstler Jakob Döbbermann, und im Museum von Gotha wie im belgischen Landesmuseum haben sich eine ganze Reihe von Bernsteinkunstwerken aus seinem Besitz erhalten. In den Pariser Kabinets, wo die Bernsteinkunstwerke bereits seit dem 14. Jahrhundert heimisch war, herrschte im 17. und 18. Jahrhundert eine noch größere Leidenschaft für diese Kunstwerke, als in Deutschland und Rußland. Besonders glänzend müssen die aus den Händen von Pariser Gold- schmieden hervorgegangenen Bernsteinkunstwerke gewese- sein, die Ludwig XIV. im Jahre 1687 dem flammeischen Ge- sandten überreichen ließ. Selbst im Nationalmuseum in Florenz finden sich Bestände von Bernsteinkunstwerken; der- nach muß die Mode auch nach Italien gedungen sein. Die Bern- steinkunstwerke gehören entweder der Zweckkunst an oder sind reine Kunst und Schmuckstücke. Es wurden Kabinetskränze, Hausaltäre, Spiegelrahmen, vor allem aber Dosen, Tabatier- ren, Gläser und Stöckchen aus Bernstein hergestellt. Alle diese Stücke verbinden mit der zweckgerechten Form eine materialgemäße Dekoration und sind Zeugnisse eines ge- staltlichen Geschmacks sowie einer hohen Kunstfertigkeit.



## Wiesbadener Nachrichten.

### Fallen Gehelinge unter Tarifverträge?

Das Reichsarbeitsministerium hat an den Schlichtungsausschuß in Leipzig einen Bescheid gerichtet, in dem das Ministerium erklärt, aus Zweckmäßigkeitsgründen vorläufig davon abgesehen zu haben, die allgemeine Verbindlichkeitserklärung auf den Lehrlingsfragen regelnden Paragrafen des Tarifvertrags auszuweiten. Das Reichsarbeitsministerium halte nach wie vor an seinem Standpunkt fest, daß die das Arbeitsverhältnis regelnden Bestimmungen auch für Lehrlinge in Tarifverträgen festgelegt werden können, sobald nicht vom Gesetz besonderen Stellen übertragene Rechte hierdurch berührt werden. Tarifverträge, die Bestimmungen für Lehrlinge enthalten, seien auch neuerdings wiederholt vom Ministerium für allgemein verbindlich erklärt worden. Aus diesem Bescheid wird vielfach gefolgert, daß die Regelung des Lehrlingswesens, soweit sie mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang steht, Gegenstand von Abmachungen in Tarifverträgen sein kann und muß, so lange eine befriedigende gesetzliche Regelung nicht erfolgt ist. Demgegenüber steht der Reichsverband des deutschen Handwerks auf dem Standpunkt, daß in Tarifverträgen und insbesondere in Reichstarifverträgen Bestimmungen über das Lehrlingswesen im Handwerk nicht getroffen werden können. Die Änderung, die seit der Entstehung des Reichsarbeitsministeriums vom 11. April 1920 zum Tarifvertrag über das Lithographie- und Steindruckergewerbe in der Aufhebung des Reichsarbeitsministeriums eingetreten ist, ist durch Einwirkungen von gewerkschaftlicher Seite hervorgerufen. Grundsätzlich, so wird jetzt gesagt, sind die das Arbeitsverhältnis regelnden Bestimmungen auch für Lehrlingsverträge zulässig, allerdings mit der Einschränkung, daß durch Gesetz besonderen Stellen übertragene Rechte durch den Tarifvertrag nicht berührt werden dürfen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks macht dagegen neuerdings nochmals auf die entgegenstehenden Bestimmungen aufmerksam, vor allem auf die das Lehrlingswesen regelnden Bestimmungen der Gewerbeordnung und kommt zum Schluß, daß der Lehrling kein Arbeitnehmer und der Lehrvertrag kein Arbeitsvertrag sei. Der Inhalt des Lehrvertrags ist reichsgesetzlich vorgeschrieben. Es ist darum eine rechtliche Unmöglichkeit, im Tarifvertrag seinen Inhalt vorzuschreiben zu wollen. Der Lehrling ist auch bei Beginn der Lehrzeit nicht in der Lage, aus eigenem Recht und Willen einer Vereinigung von Arbeitnehmern anzugehören. Der Reichsverband erhebt deshalb auch Widerspruch gegen die vom Tarifamt der deutschen Buchdrucker „In Kraft gesetzte“ Lehrlingsordnung, die ein Reichsgesetz, die Gewerbeordnung, einfach überträgt und außerdem andere Gesetzesverletzungen enthält.

Auch der Regierungspräsident von Hannover hat in seiner Eigenschaft als Demobilisationskommissar am 13. Juli 1920 entschieden, daß eine Verbindlichkeitserklärung für die Entschädigung der Beurlinge nicht erfolgen kann. Nur die Innungen, denen die Regelung des Beurlingswesens obliegt, können Richtlinien für die Entschädigung von Beurlingen festlegen, jedoch auch nicht bindend, da die Verordnung des Innungsamts sich nur darauf bezieht, daß die Innung die Aufsicht über den ordnungsmäßigen Abschluß des Lehrvertrags hat.

R. H.

— Wiesbadener Presswoche. Nach einem Besuch der hiesigen Seltensereien am Vormittag, bei welcher Gelegenheit Herr Karl Hentell die Herren durch die umfangreichen Seltensereien und Fabrikationsbetriebe des Establishments führte, trafen sich die hier anwesenden Pressedirektoren aus dem unbesetzten Gebiet am Nachmittag im Neuen Museum zu einer Besichtigung der Sammlungen und Ausstellungen. Nach kurzer Begrüßung fand unter Führung des Museumsdirektors Professor Dr. Ritterling und der für die einzelnen Abteilungen zuständigen Leiter ein Rundgang durch die Räume des erst kürzlich eröffneten Museums statt. Die Sammlungen sowohl als ihre zweckmäßige Unterbringung begegnen ebenso wie die architektonische und künstlerische Ausgestaltung des Bauwerks lebhaftem Interesse. So fand sich die Besichtigung sehr eingehend gestaltet und 2 Stunden in Anspruch nahm. — Abends fand im Kurgarten ein Feuerwerk statt, dem eine außerordentlich große Besucherzahl beiwohnte. Heute befinden sich die Gärten auf einer Rhein-dampferfahrt nach Altmannsbauern.

— Die Fristverlängerung für die Steuererklärung zum Reichsnotopfer. Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlass vom 8. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis zum 30. September verlängert. Maßgebend waren die Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Versorgung der Finanzämter mit den erforderlichen Formularen, ferner die Schwierigkeiten, die sich zum Teil aus der noch nicht abgeschlossenen Neuorganisation der Finanzämter ergaben; weiterhin die Rücksicht darauf, daß die in Aussicht gestellten Grundlinien über die Bewertung des Vermögens erst in den nächsten Tagen den Finanzämtern zugehen können; endlich die Rücksicht auf die Landwirtschaft in einigen Reichsteilen, die infolge der ungünstigen Witterung zur Zusammendrängung der Erntearbeiten gezwungen und voll in Anspruch genommen ist. — Gemäß § 28 des Reichsnotopfergesetzes ist jede natürliche Person, welche am 31. Dezember 1919 5000 M. oder mehr Vermögen besaßen, das, zur Abgabe einer Steuererklärung zum Reichsnotopfer verpflichtet. Die Steuererklärung müssen auch diejenigen Personen abgeben, für welche nach den §§ 23 und 24 des Gesetzes mit Rücksicht auf ihren Familienstand eine Abgabe nicht zu verlangen ist. Die Formulare zu den Steuerklärungen sind im Finanzamt — jezt Herrngartenstraße 1/3, Erdgeschoss —, von 9 bis 12 Uhr vormittags, erhältlich. Vorauszahlungen mit selbstbezeichneten Kriensanfeibekunden auf das Reichsnotopfer können jezt stattfinden. Annahmestellen sind: Rentengruppenhäusliche Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Zollasse Rheinhafenstraße 6, sowie die Kassauische Landesbank und ihre Filialen. Die Anmeldeformulare sind ebenfalls im Erdgeschoss des Finanzamts erhältlich, auch werden diese Formulare bei den Annahmestellen bereitgestellt.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt (12. August) sind folgende Großhandelspreise notiert: Apfel, ausgereiftes Tafelobst, 80 Pf., Apfel, Nalchob, 30 Pf., Birnen, ausgereiftes Tafelobst, 1.20 bis 1.50 M., Einmachbirnen, Belebirsnen und Stuttgarter, 1 bis 1.20 M., Roshbirnen 40 bis 50 Pf., Mirabellen 80 Pf. bis 1 M., Edelknaumen (Reineclaunden) 50 bis 70 Pf., Zwetschen, Süßer 70 bis 80 Pf., Zwetschen, gewöhnliche 50 bis 60 Pf., Pflaumen 60 Pf., Pflaumen 25 Pf., Birnen 40 Pf., Stangenbohnen 1 bis 1.20 M., Tomaten 80 Pf. bis 1.10 M., Zwiebeln 45 Pf. das Hund., Gurken im Hundert 6 bis 9 M.

— Gegen die Ausfuhr von Kartoffeln und Obst aus  
Hessen nach anderen Ländern, insonderheit nach Berlin, wenn  
das sich eine Verrentlichung der hessischen Eisenbahnen (Gewerkschafts-  
bund deutscher Eisenbahnbeamten). In dem Auf-  
satz heißt es u. a.: Die Eisenbahnwerkhaft ist nicht gewillt, die-  
sem Verordnen (dem Verschieden von Kartoffeln nach außer-  
halb Hessens) unthätig zu zusehen. Sie wird vielmehr  
mit allen Mitteln dafür sorgen, daß Kartoffeln und Obst  
erst dann aus Hessen ausgeführt werden, wenn schließlich, daß  
die hessische Bevölkerung ihren Bedarf einigermaßen gedeckt  
hat. Selbstverständlich wird die Eisenbahnbeamtenhaft der  
Ausfuhr von Kartoffeln und Obst nach dem Ruhrgebiet  
keinen Widerstand entgegenzusetzen, aber nur dann, wenn den  
Grenzorten amtliche Ausweise darüber beigelegt sind, daß  
die auszuführenden Kartoffeln und das Obst der Bevölkerung  
des Ruhrgebiets tatsächlich zugeführt werden sollen.

— **Herabsetzung der Schlachtvieh- und Fleischpreise.** Die Anfang Juni 1920 erhobenen Schlachtviehpreise erlitten nach einer Verordnung vom 7. August 1920 ab 1.1. August 1920 eine Ermäßigung um 40 M. je Zentner Lebendgewicht bei den Kindern, 100 M. bei Kälbern und ungefähr 40 M. bei Schafen. Die Preise stellen sich daher folgendermaßen: Bei Kindern: Gering genährten Kindern einschließlich gering genährten Brößern (Klasse D) 180 M., angesehten Kindern (Klasse C) 240 M., fleischigen Kindern (Klasse B) 300 M., vollfleischigen Kindern (Klasse A) 340 M. Für ausgewaschene oder vollfleischige Kinder höchstes Schlachtgewicht (Klasse A) kann nach näherer Anweisung der Landessentralbehörden ein Zuschlag bis zu 40 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt werden. Bei Kälbern: Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten 350 M. Bei Schweinen: Schlachtschweinen (ausgenommen bei Verträumt) 350 M. Bei Schafen: Rinderwertigen und abgemagerten Schafen (Klasse D) 200 M., mageren und gering genährten Schafen sowie Zuchtböden (Klasse C) 260 M., vollfleischigen und fetten Wollschafen sowie fleischigen Lämmern und Zuchtlämmern (Klasse B) 310 M., vollfleischigen Lämmern und Zuchtlämmern, Dameln und ungelammten Schafen (Klasse A) 360 M. Die Herabsetzung der Preise wurde ermöglicht durch die Senkung der Produktionskosten, die infolge des günstigen Standes der Weiden und der nach Güte und Menge allenthalben betriebsübenden Fütterung entstanden sind. Die Herabsetzung der Viehpreise bringt in Verbindung mit den gesunkenen Futterpreisen die Möglichkeit mit sich, bei Kindern den Kleinbandelfleischpreis um ungefähr 1 M., bei Kälbern um 1,50 M. und bei Schafen um 70 Pf. je Pfund zu senken.

— **Wurst mit Kartoffelmehlzusatz.** In den Meßbrettskreisen ist die Ansicht vertreten, daß der Wurst Kartoffelmehl zugesetzt werden kann, wenn man das durch ein Plakat zur Kenntnis des Publikums bringt. Diese Meinung ist irrig. Ein Frankfurter Bierdemesser, der den Beiragsgehalt von 70 Prozent seiner Wurst durch Kartoffelmehl gebunden hatte, war vom Schöffengericht und der Strafkammer verurteilt worden und hatte Berufung eingelegt. In der Urteilsberatung heißt es, daß durch ein ausgehängtes Schild nicht dem Käufer zur Kenntnis gebracht ist, daß durch den Zusatz von Kartoffelmehl eine billigere und beträchtlich bessere Menge herbeigeführt wurde. Es folgt dieses Urteil beim Oberlandesgericht an mit der Begründung, daß er nicht dazu verpflichtet sei, den Grund für den Zusatz des Kartoffelmehls anzugeben. Die Berufung wurde verworfen.

— **Landesausschuh.** Am Dienstag und Mittwoch war der Landesausschuh zu einer Sitzung versammelt. Als Tag des Zukunftsritrits des Kommunalanlaidas wurde Montag, den 26. September, festgelegt. — Zur Förderung der Schacht wurde ein Betrag von 20 000 M. zur Verfügung gestellt, welcher der Landwirtschaftskammer zur Verwendung nach vereinbarten Grundsätzen überwiesen werden soll. — Den Krankenpflegestationen zu Dittels, Friedland, Allendorf im Dillkreis, Schöndach im Dillkreis, Niden-Offendach im Dillkreis wurden die feitherigen Beihilfen weiter bewilligt. Der Gemeinde Weinbach im Oberladnkreis wurde vom 1. April an 5 Jahre, ebenfalls für eine Krankenpflegestation, ein Jahresbeitrag von 200 M. zugesandt, desgleichen der Stadtgemeinde Langenkrallbach. — Für die Inhabhaltung des Marmorbrunnens bei Geisenheim bewilligte der Landesausschuh 700 M. Der Zuschuß für die Inhabhaltung des Chorleiters in der Gemündener evangelischen Kirche wurde von 400 M. auf 1100 M. erhöht.

— Die 22 Häuser der Wiesbadener Siedlungsgenossenschaft sind bereits im Bau und sollen, wenigstens zum Teil, bis zum Herbst unter Dach sein. Jedes Haus wird eine auch zum Bewohnen demnächst Rülde, ein Wohnzimmer, ein großes und ein kleines Schlafzimmer, eine wohnzwei Kammern haben, unterteilt sein, und es wird ihm ein Gartenland von etwa 20 Ruten beigegeben. Jeder Privatunternehmer gewinnt ist bei den Bauten ausgelassen. Bei Inanspruchnahme der finanziellen Zukünfte kommt das Haus auf nur 17 000 M. zu stehen. Tilgung und Verzinsung sind derzeit bemessen, daß auch der Rinderdritteile in der Lage ist, ein Haus zu erwerben. Der Genossenschaftsanteil beträgt 100 M., wovon je 150 M. im ersten und zweiten, je 125 M. im dritten und vierten Jahre bezahlt werden müssen. Die Verzinsung beträgt 4, die Amortisationsquote 1 Prozent. Zurzeit zählt die Genossenschaft 115 Mitglieder. Der Anschluß weiterer 100 Genossenschaftler oder steht bevor.

— Die Anmeldefrist für Unfallschäden. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Frist zur Anmeldung der durch innere Unruhen verursachten Schäden, die durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1920 (RGBl. S. 941) einheitlich geregelt worden sind, am 14. August 1920 abläuft. Wer solche Schäden an seinem Vermögen oder an seiner Person erlitten hat, hat dieselben bei Verlust des Andenkens bis zum 14. August 1920 beim Vorstand der Gemeinde, in der die Schäden verursacht sind, anzumelden. Die Anmeldefrist bezieht sich auch auf solche Schäden, die seit dem 1. November 1918 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (14. Mai 1920) entstanden sind.

— Die Schifffahrt auf dem Rhein ist infolge des noch immer verhältnismäßig günstigen Winterstandes lebhaft. Die Rheine können bis Strassburg bei voller Ladung durchfahren. Der Vertraum ist durch die gute Ladefähigkeit ständig ausgedehnt. Die Festigkeit am Frachtenmarkt dauert fort. Für Schwergut von Mainz nach Bonn werden 85 bis 90 Kfr. pro Tonnent verlangt. Die Schiffeppolegenheit war im allgemeinen ausreichend, nur nach der Ruhrhäfen setzte sich hin und wieder Knappheit, die eine Verzögerung der Kohlenbeförderung mit sich brachte. Der Normalsatz für Taalkieppfähne ist um rund 300 Prozent überkriten.

— **Konstantinopel.** Im Verkehr mit Polen einschließlich der an Polen abgetretenen früheren deutschen Gebiete werden eingeschriebene Briefsendungen vorläufig nur auf Gefahr des Absenders befördert. Dasselbe gilt für eingeschriebene Sendungen nach Konstantinopel, für die die Postverwaltung auch künftighin die Haftung übernimmt. Postpakete und Postnachrichten nach Rumänien dürfen noch einer Mitteilung der norwegischen Postverwaltung vorläufig nur bis 3 Kilogramm schwer sein. Das Höchstmaß dieser Pakete — Länge und Umfang zusammengezählt — ist auf 170 Centimeter beschränkt worden.

— Beim Oeffnen abgekürzt ist gestern in einem Garten an der Mainzer Straße, in der Nähe des Landes-archivs, ein 42 Jahre alter, an der Rheinstraße wohnender Mann. Er zog sich dabei einen Unterschenkelbruch zu und wurde durch die königliche Sanitätswache in das Krankenhaus des Paulinenstifts verbracht.

— Diebstahls-Kronit. In einem hiesigen Hotel ist einem dort weilenden Kurgast eine Busen-nadel in Hufeisenform mit 8 Brillanten gestohlen worden. — Durch Einfeilen wurde während der Nacht am 11. d. M. aus einer Barterreschubwand an der Lehnstange ein wertvoller Perserteppich, etwa 1.80 bis 1.20 Meter groß, mit altroter Grundfarbe, schwarzen und weißem Muster, auf einer Seite mit Franzen versehen, entwendet. Auf die Wiederherbeholdung der Gegenstände sind hohe Belohnungen gesetzt. — Gestohlen wurden ferner mittels Einfeilens aus dem Barterzimmer einer Pension am Leberberg am 10. d. M. ein Herren-Sommerseilet, hellbraun mit weißen Streifen, ein Sakko und eine aus grauem Wollseil Sommerhose, 10 Herren-Nachthemden, bezeichnet A. L., ein goldener Kammetten-Doppelpfand mit zwei Photographien, ein Krawattenhalter aus Leder mit Messingbeschlag samt 3 Krawatten. Mittels Eisen bestahl der Versteigerer Gegenstände nimmst unsere Kriminalpolizei entgegen

— Eine merkwürdige Hühnerkrankheit und ihr Urheber. Ein massenhaftes Geflügelstcrben beunruhigt seit kurzem die waldschen und badischen Hühnerhalter in den Städten und auf dem Land. Das Geflügel, eben noch flink und kräftig, fällt plötzlich die Flügel hängen, vertrieht sich, — es trauert, wie d's Hausfrau sagt — und verendet rasch. Als Ursache der Krankheit wurde vielfach das Futter erkannt. Ramentlich in den köstlichen Haushaltungen glaubte man, daß sich im Körnerfutter irgend etwas Unverdauliches oder Schädliches befände. Doch die untersuchten Hühnermägen und das Fleisch zeigten keine verdächtigen Anzeichen. Das Hühnerfleisch von kurz vor dem Verenden geschlachteten Tieren war durchaus gesund und schmackhaft. Katlos leben viele Hausfrauen ihren kleinen Hühnerhof, der oft unter aröben Schwierigkeiten gehalten wird, aussterben. Jetzt hofft man endlich den Schödling gefunden zu haben. Ein Hühnerhalter rüh nämlich seinen Hühnerstall ab und haute ihn aus vollständig neuen Streiten wieder auf. Sofort hörten das Geflügelsterben und die Entkränkungen auf. Bei genauer Untersuchung des Holzes entdeckte er eine Art Blutmilbe, die sich in den Boren versteckt gehalten und die nachts dem schlafenden Geflügel das Blut ausgesogen und damit sein langames Sterben verursacht hatte.

— **Justiz-Verordnen.** Die zu hiesigen Hilfsrichtern bezielten Gerichts-  
assessorien werden für die Dauer ihrer Beschäftigung bei den Landgerichten  
zu Landrichtern, für die Dauer ihrer Beschäftigung bei den Amtsgerichten  
zu Amtsrichtern ernannt. — Der Hilfsrichter Amtsrath **Follmann**  
vom hiesigen Amtsgericht wurde an das Amtsgericht in Tauben verlegt,  
der Gerichtsassessor **Buchung** wurde zum Hilfsrichter beim Landgericht  
Eisenbach bezieht.

— Freireligiöse Erbauung. Nach den Sommerferien beginnt Herr Prediger Tisch zu wieder mit seinen Sonntags-Erbauungen. Er spricht diesen Sonntag, 15. August, früh 10 Uhr, im Bürgerhof des Rathauses über das Thema: Die drei Glaubenssätze der freireligiösen Religion.

— **Schulnachrichten.** Folgende Schulleitungen sind zu befehlen: 1. Münster, Kreis Höck e. M., evang. Lehrerinnen. 2. Cadobach, Kr. Untermerzbach, kath. Lehrkräfte, 3. Gießenheim, Kr. Untermerzbach, kath. Lehrkräfte, 4. Hundsbach, Kr. Wehrburg, kath. Lehrkräfte, 5. Braunstein, Kr. Wiesbaden-Land, kath. Lehrkräfte.

— Jugendvereinigung „Deutscher Aufbau“. Freitag, den 13. August, 7 bis 9 Uhr nachmittags, für die Jünglinge: Aussprache über Tagesfragen; Samstag, den 14. August, 5 bis 7 Uhr nachmittags, für Jünglinge und junge Mädchen: Vortrag des Jugendleiters Fräulein über seine Erlebnisse in den Karpaten, Galizien, Gollies, Ungarn, Arain, Italien usw.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Volkunterhaltungsabende. Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, beginnt im Rheinischen Theater- und Konzerthaus am Kaiser-Friedrich-Platz der Vortragsauf auf ein Abonnement für einen Zettel von 10 Volkunterhaltungsabenden in der Zeit vom 21. August bis 21. Dezember, der die Gebiete der Musik, Poesie, Tanzkunst und des Humors umfaßt. Als Mitwirkende sind erste Kräfte der Wiesbadener, Mainzer, Frankfurter und Mannheimer Bühnen verpflichtet worden. Geplant sind: Carl Maria von Weber-Abend, Friedrich Schöbel-Abend, Deutscher Volkslieder-Abend, anfänglich der Wiesbadener Herbstwoche ein Tanz-Abend, der die Entwicklung des Tanzes von seiner Entstehung an zeigen wird, zwei Opernabende (die deutsche, italienische und französische Oper), Friedrich v. Schiller-Abend, Mozart-Abend, Arthur Köster-Abend, an welchem neben verschiedenen Kompositionen von Arthur Köster die melodramatische Dichtung „Das Schwanenhorn Schloß“ von Heinrich Heine zur Aufführung gelangt, und schließlich ein letzter Abend. In die Leitung der Abende teilen wir mit Gottsch. Jacoby, Arthur Köster, Bernhard Herrmann, Richard Schmidt und Elsi Maubrice. Die Abonnements sind übertragbar, es wird der Vortragsauf bis einschließlich am Sonntag, den 21. August, geschlossen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. Erbenheim, 10. Aug. Von heute ab ist auf den abgeernteten Aedern das Schreien freigegeben. — In der Zeit vom 22. bis zum 30. d. M. finden Rennen, veranstaltet von den Besatzungstruppen, auf dem Rennplatz bei Erbenheim statt.

PC. Wiesbaden, 11. Aug. Eine hier abgehaltene Versammlung beschloß die Gründung einer Siedelungsgenossenschaft vorzunehmen, zumal da hier leichter Baugelände mit oder ohne Zwangsenteignung zur Verfügung stehe wie in den umliegenden Landgemeinden.

we. Dohm, 16. Aug. Die Beisitzende Friedr. Koffel, Adolf Nicolai, Friedr. Nicolai, August Wintermeyer, Christian Wintermeyer, Wilhelm Nicolai, Adolf Nicolai, Adolf Wintermeyer, Wilhelm Wintermeyer, Friedr. Schöler, August Wintermeyer, Wilhelm Gerlach, August Scholz, August Koffel, Karl Koffel sind in der Gemeinde als Ehrenfeld-Beisitzer tätig. — Das Leben von Jakobst ist zur vorrathung von 7 bis 10 Uhr geknastet.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

13 370 000 Mk. ohne Zedung bewilligt.

4d. Frankfurt a. M., 19. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute Abend nach mehr als dreistündiger Debatte, die wiederholt durch Zutritte von den überfüllten Tribünen höchlich unterbrochen wurde, mit 7 sozialdemokratischen gegen 31 bürgerliche Stimmen 13 270 000 M. zur Erhöhung der Löhne der hiesigen Arbeiter. Für die Deckung dieser Mittel sind vorläufig selber nicht vorhanden, „so konnte der Magistrat keine Quelle angeben zur Herstellung derselben. Der Magistrat teilte mit, daß wahrscheinlich diese Summe, die auf ein Jahr vorläufig wird, nicht ganz in Anspruch genommen werden dürfte, da mit der zu erwartenden Senkung der Lebensmittelpreise auch eine Verabreichung der Löhne in Aussicht stehe. — Der Waldbahnbetrieb nach Neu-Neuburg und Schwanheim wird wegen der folgenden Heilkräuter, die in diesem Jahre bereits eine Million überschritten haben, am 1. Oktober eingestellt.

enbndle6jH5c.

Id. Januar u. K. 10. Aug. Nur weniger als 12 Bediente der Pfandbesitzerbedienten des Transfurter Hauptbahnhofes mußten auf einen Saldo wegen gemeinsamer Diebstähle entlassen werden.

Auch bei der Güterabfertigung Transfurter Hauptbahnhofes fanden vor der Pfandbesitzerbedienten in den letzten Tagen eine Anzahl Diebe entlassene, die sich Pfandbesitzerbedienten angeschlossen haben. Unter den ermittelten Dieben befinden sich Elternangehörige, die in sehr guten Verhältnissen leben.

Der Grenzmarier Fremdenverkehr.

ne. Frankfurt a. M., 10. Aug. Der Fremdenverkehr, der in dem Monat Juli und August am stärksten zu sein pflegte, ist dieses Jahr nahezu völlig ausgeblieben. Der fünfte Teil der Frankfurter Hotels und Gasthöfe steht leer. Die Frankfurter Wirtin haben nun beschließen, den Salutscontingent für Ausländer von 200 auf 100 W. herabzusetzen, um so den Gehalt eines zu befehlen.

Großfeuer in einem Edgewerk.

Ed. Zugbock, 11. Aug. Das Futterale Sägemehl wurde Montagnachmittag durch ein Geheuer vollständig zerstört. Dem Stammen fielen neben bedeutenden Holzgeräths sämtliche Maschinen und auch die Wirtschafschänke des Betriebes zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf über 1000 Mark.

**Neußüberfall im Schloß Wilhelmstal bei Kassel.**  
H.K. Kassel, 19. Aug. Heute vermittelst ließen sich drei guthausende Männer im Alter von etwa 25 Jahren im Schloß Wilhelmstal durch den Kessel der Schenswürdigkeiten zeigen. Flüssig waren die drei Unbekannten den Kessel zu Boden, ließen um ein mitgebrachtes Handtuch in den Mund und bedeckten ihn mit einer Haarfleisch. Die Männer brachten essen, einen Teil der überaus wertvollen Schloßküche zu essen. Sie wurden aber bei ihrem Vorhaben gefehlt und schickten, nachdem der eine seine heilige getrocknete Mäse zurückgelassen hatte. Vorher durchschritten sie die beiden Jernschleusen, von den Händlern nicht beobachtet.

ne. Frankfurt a. M., 10. Aug. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung den Ausbau der Kleinwohnungsabteilungen am Niederwald und an der Mainzer Landstraße. Es sollen 145 Wohnungen erstellt werden. Dafür ist ein Kostenaufwand von 8.7 Mill. M. notwendig. Das Kinderheim Friedrichsberg, das seither einen jährlichen Zuschuß von 60.000 M. erforderte, ist von einer Stiftung übernommen worden und wird dadurch vor der beschaffenen Schließung durch die Stadt Frankfurt emaki. — Der Fährjörgesbäuling Karl Roll erkrankte am Montag im Stadtpark an den tödlichen Arbeiter Karl Rothendächer. Er hatte sich heute früh, von Gemüthsdrüben getrieben, der Fährjörg. Was ihn zu der Tat angetrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. — Aus einer Wohnung der Hoffmannstraße wurde eine Diebstahlsanmeldung im Werte von 50.000 M. gemeldet.



## Sport.

\* Fußball. Das bereits angekündigte Spiel der Ligamannschaft des M.T.B. Wiesbaden gegen die Ligamannschaft des Wiesbadener Sportvereins gelang am Samstag (11. August), nachmittags 6 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zum Austrag. Die Ligamannschaft des M.T.B. Wiesbaden gehörte zurzeit zu den spielstärksten deutschen Fußballmannschaften, der eine Reihe erstklassiger repräsentativer Spieler, wie Burdard (früher Sportverein Wiesbaden), Lipp, Wille, Stadelbauer, Spiegel und Schneider, angehörten, die die hiesigen Herren schon wiederholt in großen Spielen erfolgreich vertreten haben. Auch Sportvereins-Mannschaft, aus der besonders Ficker, Gehr, Kautz, Müller, Schäfer und Gangloff hervorstachen, ist zurzeit in großer Form, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist. Als Schiedsrichter ist der Verköpfe des Reichsmeisters, Herr Christe aus Frankfurt, zugeordnet. — Die 1. Jugendmannschaft des M.T.B. Germania gewann am letzten Sonntag in Rembach gegen die gleiche des dortigen F.C. 05 5:1. Am kommenden Sonntag, den 15. d. M., hat die 1. Mannschaft des M.T.B. Germania die Heimreise nach Wiesbaden zum Gegner. Das Spiel in Rembach endete unentschieden 4:4. Anfang 4 Uhr auf dem Germania-Sportplatz an der Waldstraße. Bisher spielt die 1b gegen die 1. des F.C. Teichheim, und zwar am 1. Uhr. Daraus anschließend spielt die 2. gegen F.C. Teichheim.

## Gerichtssaal.

F.C. Der Raub nach der Mühle bei Hesselthal. In der Nähe des Mühlenbühners Enders bei Hesselthal im Taunus wählte der 18-jährige Tagelöhner Heinrich Reuter aus Hesselthal a. Rh. dadurch Befehl, weil er des öfteren dort Wehl gehandelt hatte. Viele seine Ortsangehörigen benutzte er am 24. Juni d. J., als er mit seinem Onkel, dem Tagelöhner Jakob Wittich aus Hesselthal, per Rad nach Hesselthal fuhr, nachdem beide unterwegs den Maschinenfabrikanten Nikolaus Schöner aus Frankfurt a. M., Kautzstraße wohnhaft, getroffen und mitgenommen hatten. Die drei, ausgerüstet mit drei Geschossen, einem Dolch, einem Revolver und einem Armeselbstschützer, erschossen die verlassene Haustür, drangen in ein Zimmer und nahmen aus einem verlassenen Tisch 16.000 M. sowie Geldscheine und ein Paar Goldgarnelen. Als Reuter, der Schätze gestanden und mit dem Geldbeutel die Treppe hinunter, das Dienstmädchen nach der Mühle heimzuführen, verurteilte das Gericht in den nächsten Wochen und schlug den Weg auf das Dorf Hahn zu ein. Hier tötete man. Auf einmal wurden die drei von einem 30-jährigen Bauern aus Hesselthal, die zu Hahn den Dieben nachgefolgt, gefasst und der Bürgermeisterei in Hahn zugeführt. Unterwegs machte Wittich einen verzweifelten Fluchtversuch, nachdem er aus seinem Revolver drei Schüsse auf die Bauern abgegeben. Die Wiesbadener Straßmann verurteilte wegen schweren Diebstahls Reuter zu zehn Monaten Gefängnis, Schöner zu einem Jahr drei Monaten und Wittich zu einem Jahr sechs Monaten.

## Neues aus aller Welt.

Gefährlicher. Der „Kaiserlicher Anzeiger“ meldet aus Schwerin einen waghalsigen Einbruch auf dem Gute des Freiherrn v. Marzall in der Nähe von Hohenhausen. Des gesamten Familienvermögens wurde geraubt, das einen Wert von 50.000 M. hatte. Die Familie des Besitzers schloß im oberen Stadtwort, ohne die Einbrecher zu gewahren.

Das Unglück auf der Zeche Kalkstein. Der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet aus Dortmund, daß die Bergwerksarbeiten auf der Zeche Kalkstein 2 beendet sind. Als Dienstagsmorgen waren sämtliche Beilen geborgen. Das Grubenunglück hat 30 Tote und 7 Verletzte gefordert.

Die Braut erschossen. In Gelsenkirchen erschoss der 24-jährige Bergmann Haupte seine 14-jährige Braut. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Er wurde jedoch noch lebend ins Krankenhaus gebracht, während seine Braut auf dem Transport der Verlegung starb.

Feuer in einer Munitionsfabrik. Am Samstagnachmittag brach in der Munitionsfabrik Kette Kette in Burg bei Magdeburg Feuer aus, welches erst gestern gegen Mittag ausgelöst worden konnte. Es handelt sich um eine Explosion. Die herbeigerufenen Magdeburger Feuerwehr konnte nicht sofort eingreifen, weil Burg nicht genügend Wasser hatte. Menschenleben sind nicht zu befürchten. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Explosion eines Munitionsdepots. Gegen 5 Uhr nachmittags am Dienstag lag in der Umgebung von Florenz ein großes Munitionsdepot in der Luft. Eine große Anzahl Menschen starben in der Stadt wurden getötet. Es entstand eine Panik. Man meldet zwei Tote und einen Verwundeten.

Ein Kampf mit Wilderern. Bei einem Zusammenstoß zwischen Jägern und Wildhirschen im Hohenloher Wald wurde der Jäger Gustav Krause aus Weiden am 1. August an Bord der „Mond“ seine Nordpol-Expedition an.

Wandernde Nordpol-Expedition. Wie aus Rom (Kassa) gemeldet wird, trat am 8. August an Bord der „Mond“ seine Nordpol-Expedition an.

Handelsteil.  
Berliner Börse.

mr. Berlin, 11. Aug. An der Börse wurde die Grundstimmung bei allerdings ziemlich unregelmäßiger Kursbewegung in der Gesamtheit doch wieder als fest bezeichnet. Petroleumwerte hatten bei zuerst nachgebenden und dann befestigten Kursen und weiteren geringfügigeren Kurschwankungen als gestern einen wesentlich stilleren Verkehr als an den Vortagen. Dafür herrschte am Montanmarkt zeitweise ein lebhaftes Geschäft, doch fehlte hier der Kursbewegung der einheitliche Zug. Wesentlich niedriger waren Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl und Rhein. Braunkohle, letztere minus 30 Proz. Doch überschritten Bochumer bei ziemlichlichen Schwankungen wesentlich den gestrigen Schlusskurs. Beträchtlich höher notierten Harpener, Hohenlohe, Thale Eisen, auch Schiffahrts- und chemische Aktien. Elektro- und Kalkaktien waren zumeist mäßig abgeschwächt und still. Am Kolonialmarkt war nach dem gestrigen Aufwärtstrend bei etwas nachlassenden Kursen die Ruhe wieder eingetreten. Valutawerte waren im Zusammenhang mit der am Devisenmarkt eingetretenen Abschwächung weniger beachtet. Mit Ausnahme der zeitweise 20 Proz. höheren Schantungbahn-Aktien. Heimsche Rentenwerte besserten ihren Kursstand eine Kleinigkeit auf.

Kurse vom 11. August 1920.

Mr.	Bank-Aktien.	in %	Div.	Hohenloherwerke	in %
10	Berliner Handelsbank	100.00	0	Hösch Eisen u. Stahl	311.00
9	Commerz. u. Disc.-B.	100.00	0	Hösch Eisen u. Stahl	311.00
8	Darmstädter Bank	100.00	0	Königs- u. Launshütte	340.00
12	Deutsche Bank	100.00	0	Kali Aschersleben	400.00
10	Disconto-Commandit	100.00	0	Kösterling Cellulose	281.00
9	Dresdener Bank	100.00	0	Kronprinz Metallf.	585.00
8	Mittel. Creditbank	100.00	0	Lahmeyer u. Co.	188.75
7	Nation.-B. Deutschl.	100.00	0	Leuchhammer	311.00
6	Oester. Kredit-Anst.	100.00	0	Lindes Eisenschmelze	216.00
5	Reichsbank	100.00	0	Ludwig Loewe u. Co.	216.00
4				Mannesmann Röhren	310.00
3				Oberschles. Eisenb.	283.00
2				Oreanstein u. Koppel	275.00
1				Phos.-Berg. u. Hütte	400.00
0				Porzellanf. Kahla	232.00
0				Rositzer Zuckerraff.	310.00
0				Rhein-Nass. Bergw.	310.00
0				Rhein. Stahlwerke	310.00
0				Riebeck Montan	310.00
0				Rombacher Hüttenw.	310.00
0				Rhein. Metallwarenf.	310.00
0				Sachsenwerk	310.00
0				Schuckert Elektr.	310.00
0				Siemens u. Halske	310.00
0				Süd. Eisenbahnen	310.00
0				Verein. Glasstoff-F.	310.00
0				Verein. Papierfabr.	310.00
0				Verein. Cöln-Rottw.	310.00
0				Weitzer-Meer-Ch.	310.00
0				Westerepeln	310.00
0				Zellstoff Waldhof	310.00
0				Hamb.-Amer.-Pakett.	175.25
0				Hansa-Dampfschiff.	175.25
0				Norddeutscher Lloyd	175.25
0				Schantung-Eisenb.	175.25
0				Türk. Tabakregie	0.00
0				Österr. Minen	0.00
0				Geusschneide	0.00

## Banken und Geldmarkt.

\* Allgemeiner deutscher Bankiertag. Angesichts der Notwendigkeit einer einheitlichen Stellungnahme im Bankwesen zu den großen Fragen, die auf dem Gebiete des Finanz-, Geld- und Bankwesens im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Volkswirtschaft der Lösung harren, beschloß der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, in der zweiten Oktoberhälfte den fünften allgemeinen deutschen Bankiertag abzuhalten. Die Tagung wird dem Ernste der Zeit entsprechend auf sachliche Verhandlungen beschränkt sein.

\* Badische Bank. Mannheim. Die auf den 31. August nach Mannheim einberufene außerordentliche Generalversammlung der Badischen Bank wird über die Erhöhung des Aktienkapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktio-

näre um 1.500.000 M. Aktien, eingeteilt in 600.000 M. Stammaktien und 900.000 M. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht zu beschließen haben. Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde veranlaßt durch den Wunsch des badischen Staates nach einer Beteiligung am Aktienkapital der Badischen Bank. Von den neu zu schaffenden Aktien erhält der badische Staat 600.000 M. Stammaktien und 450.000 M. Vorzugsaktien so daß er über ca. 27 Proz. sämtlicher Stimmen verfügt. Die restlichen Aktien gehen an eine befreundete Bank. Der badische Staat wird eine Vertretung im Aufsichtsrat der Badischen Bank erhalten. Das Notenprivileg der Bank bleibt unverändert.

## Industrie und Handel.

w. Leipziger Messe. Zu der vom 15. bis 21. August stattfindenden technischen Messe und zu der allgemeinen Mustermesse vom 29. August bis 4. September meldeten sich bisher 12.500 Ausstellern an, das sind 2000 Firmen mehr als zu der entsprechenden Zeit der Frühjahrsmesse.

w. Die Maschinenfabrik Joseph Vögele in Mannheim, die sich mit der Herstellung von Eisenbahnbedarf und Verkleinerungsmaschinen und dem Apparatebau für die chemische Industrie befaßt, ist mit einem Kapital von 10 Mill. M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren: Wilh. Vögele, Dr.-Ing. Joseph Vögele, Verwaltungsdirektor Hans Vogelgesang. In den Vorstand wurden als Direktoren bestellt die Herren Leop. Grosch, Wilh. Helfferich, Walter Kaempf sowie Heinrich Schneider.

\* Aus der Brauindustrie. Da die Regierung die Absicht hat, sich aus den vorhandenen Getreidebeständen eine Brotgetreiderücklage zu schaffen, ist der Brauindustrie der Gerstenankauf erst vom 15. September an gestattet. Die Industrie bekämpft diese Maßnahme der Regierung, da nach dem 15. September nur noch geringe Mengen des erforderlichen Getreides vorhanden sein werden. Die Industrie macht der Regierung den Vorschlag, den Getreideankauf selbst in die Hand zu nehmen und einen bestimmten Prozentsatz von Getreide an die Regierung zur Schaffung der Brotreserve abzugeben. Ferner wird mitgeteilt, daß, obwohl laut Reichsverordnung nur ein 4%pro. Bier hergestellt werden darf, mehrere Landesregierungen gegen die Herstellung eines hochprozentigen Bieres im Hinblick auf die Notlage der Brauindustrie Einspruch nicht erhoben haben. Man hofft in Kreisen der Brauindustrie, daß auch hier bald die Herstellung eines besseren Bieres möglich sein wird.

## Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	11. August 1920.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normaldruck	755.2	755.4	755.8	755.5	755.5
red. auf dem Meeresspiegel	755.2	755.4	755.8	755.5	755.5
Thermometer (Celsius)	18.6	18.6	16.5	16.8	18.6
Dunstspannung (Millimeter)	9.7	10.5	10.7	10.3	10.3
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	74	86	78	72.0	72.0
Windrichtung	NW 3	NW 3	N 3	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	20.6				11.6

## Wasserstand des Rheins

am 11. August 1920.

	11. August 1920.	am 11. August 1920.
Fließrichtung	1.33 m gegen 1.85 m gestriges Vornorm	
Wasser	1.13	1.27
Caub	2.38	2.39

## Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: G. Zeller.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: G. Zeller; für die Druckerei: G. Zeller.

Druck u. Verlag der G. Zeller'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

## Betr. Verkauf von ausländischen Kartoffeln.

Da die Einfuhr ausländischer Kartoffeln mit Ablauf des Monats Juli gelpert ist, wird der freie Verkauf aller Auslandskartoffeln bis auf weiteres von Freitag, den 13. d. Mts. ab, verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß Verordnung über die Kartoffelverförmung vom 18. Juli 1918, § 17 ff. N.O.B. bestraft. F 200

Wiesbaden, den 12. August 1920. Der Magistrat.

Deutsche Kernseife  
Deutsche Feinseife  
Schmierseife

(Friedensqualität)

hergestellt nach den Vorschriften der S. H. V. G., Berlin.

## Luzil-Waschpulver

li-fert prompt F200k

Chemische Fabrik Lützel, Coblenz.

## Ich verschenke

kein Geld, sondern liefere Ihnen dafür

1a Qualitätsware.

10 gr Tabak für kleinste Pfeifen u. Zigaretten 5 M

100 gr Mittelschnitt 4.50, 5.00, 5.25, 7.00 u. 7.50 M

1a Zigarren von 0.70—1.50, Zigarillos 0.40 M

Hausmarken zu 1.00 u. 1.20 M beachten.

Kautabak erster Firmen 1.75 M

Zigarrenhaus L. Christmann,

16 Michelsberg 16.

Herren-Sohlen 34 M.

Damen-Sohlen 27 M.

Gerantiert Aernleder. Telephon 3033.

Schuh-Reparatur Mauergasse 12.

Kaufe Geigen, Cello, auch defekte, Auf-

stellungen, Möbel, Kleider, Schuhe, Gold und

Brillanten zu bekannt guten Preisen.

Zimmermann

Welltrigstraße 25. Webergasse 25.

Telephon 3253.

## Freitag und Samstag

## Frisch vom Fang in Eis.

la Nordsee-	Portionsfische Pfd. Mk.	
Schellfische	mittelgroße	2.50
Cabliau	große	3.—
Seehecht	1/2 Fisch ohne Kopf	4.—
Seelachs	im Ausschnitt	5.—
	1/2 Fisch mit Kopf	4.50
	Ausschnitt ohne Gräten	6.—
	1/2 Fisch ohne Kopf	4.—
	im Ausschnitt	5.—
Seeweißling, la Bratfisch		2.80

Ferner erwarte heute noch (seit Jahresfrist wieder den ersten) Waggon mit

allerfeinsten Holländ. Angelschellfischen, Cabliau, Heilbutt, Steinbutt, Schollen etc.

Die Preise hierfür werden sich wohl etwas höher stellen wie für Fische von den deutschen Fangplätzen, jedoch sind bekanntlich holländische Fische die besten!

## Geräucherte Fische

täglich frisch vom Rauch in

Grabenstr. 16  
Bleichstr. 26  
Kirchgasse 7  
Wörthstr. 24.

Telephon 778 u. 1362.

## Weisse Zähne!

„Bosamin“ ist zur Erhaltung gesunder Zähne unbedingt notwendig. 601  
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

## Grundstücksverpachtung in Wiesbaden

Die an Karl Strauß verpachteten Domänenparzellen, Kartenblatt 54. Rrn. 376/73 u. 375/69, groß 0,4106 ha, im Distrikt „Rohlfors“ (Abfalle, neuen Wieser (Jahn u. Scheffer), sollen als Lagerplatz auf 4 u. 2 Jahre öffentlich anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf Sonntag, den 21. August d. J., vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle.

Wiesbaden, den 11. August 1920. F255

Domänen-Verwaltung.

## Markenfrei:

1 Waggon

prima Elsäffische

Speise:

Kartoffeln

prachtvolle, große Ware

Pfund Mt. 1.10

Zentner Mt. 105.—

zu haben in allen 19 Verkaufsstellen der Firma

Adolf Harth.

Brillanten, Berlin, Silberfaden, Gefied.

Leuchter, Botale, Kuffage, Zier-

Kauf zu hohen Preisen

Geizhals, Weberg. 14.

Goldene u. silberne Uhren kauf

M. Heine, Uhrmacher, Welltrigstr. 4.



Günstige Gelegenheit  
für Wäschereien, Hotelbetriebe  
und große Haushaltungen.

1 Waggon  
hochprima englische Riegel-

**Kernseife**

mit hohem Fettgehalt

Pfund Mk. 9.75

bei 10 Pfund Mk. 9.50.

**Sunny-Monday-  
Seife**

prima weiße Waschseife

Stück Mk. 4.00.

**Wiffs Seifenpulver**

1/2-Pfd.-Patet Mk. 1.75,

**R. A.-Seifenpulver**

1/2-Pfd.-Patet Mk. 4.00,

**Remy'sche Reistärke**

1/2-Pfd.-Patet Mk. 5.75,

ferner zu bedeutend ermäßigten Preisen:

**Aufnehmer Stück Mk. 3.75**

**Bürsten " " 4.00**

**Schrubber " " 5.50**

und um damit zu räumen

**Schuhputz:**

**Refa . . Dose Mk. 0.50**

**Erda . . " " 1.50**

Firma

**Adolf Harth.**

19 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

**la Toil.-Seife**

ca. 65 g schwer  
1 Stück Mk. 1.25  
6 Stück Mk. 7.25

**Bitter-Mandelseife**

Stück Mk. 2.50

**Fste. Badeseife**

Stück Mk. 5.40

Holl. Karnemolk

Toilettenseife

Stück Mk. 5.75

bei 6 Stück Mk. 5.50

**Drogerie Alexi**

Michelsberg 9. Tel. 652.

**Falläpfel**

30 und 40 Pf.

**Zwetschen**

70 Pf.

Tafelobst zu den billigsten

Preisen.

**Wagners Vergnügungs-**

**Parl (Alte Adolphstraße).**

**Schöner kleiner Pinscher**

im Auftrag preiswert zu

verkaufen. Schwalbacher

Strasse 23. Baden.

**Mod. nuss.-vol. Schlaf-**

**zimmer m. Sp. u. Marm.**

**Heil. Segar. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Reich. u. Marm. u. Marm.**

**Kaffee**

ist infolge Einfuhrschwierig-  
keit sehr knapp und daher  
ungemein teuer geworden.

Unter Verwendung von meinem prima  
gerösteten Bohnenkaffee  
und reinem Gerste- bzw. Getreidekaffee ist es  
mir möglich gewesen, eine

**Kaffee-Mischung**  
in prima Qualität

herzustellen, die laut chemischer Analysen  
aus ca.

**1/3 Bohnen-Kaffee**

und 2/3 reinem Gerste- bzw. Getreidekaffee  
besteht ohne jeglichen sonstigen Zusatz. Die  
Mischung ist kräftig, aromatisch, rein-  
schmeckend und

**gut bekömmlich.**

Es kommen hiervon nur 50 000

1/2 Pfund-Pakete zum Verkauf und zwar

**zu 6 Mk. das Paket**  
**Firma Adolf Harth**

Verkaufsstellen befinden sich:

Neugasse 19, Nerostr. 27, Stift-  
straße 25, Römerberg 24, Rastel-  
straße 1, Ludwigstr. 10, Schwal-  
bacher Str. 41, Hellmundstr. 31,  
Wellrichstraße 45, Wilowstraße 2,  
Scharnhorststr. 32, Rüdeshimer  
Straße 23, Dogheimer Straße 32,  
Dogheimer Straße 61, Dogheimer  
Str. 102, Karlstr. 35, Moritzstr. 16,  
Albrechtstr. 11, Albrechtstr. 36.

**Zahnarzt**

sucht zur Ausübung seiner  
Privatpraxis

**2-3 Zimmer**

in guter Lage. Offerten

unter Nr. 338 an den

Tagbl.-Verlag.

**Kleines Part.-Zim. für**

Büro zu mieten gesucht.

Off. u. S. 337 Tagbl.-Bl.

**Büro**

ab. geegan. Zimmer leer

zu mieten gesucht. Off. u.

S. 339 an den Tagbl.-Bl.

**Schwarze Kleider**

**Schwarze Blusen**

**Schwarze Röcke**

**Trauer-Hüte**

**Trauer-Schleier**

**Trauer-Stoffe**

von der einfachsten bis zur  
elegantesten Ausführung.

**Blumenthal**

Für 15. August

wird ein superl. braves,

in Küche u. Hausarb. er-

fahrendes Mädchen gesucht.

Gute Zeugnisse sehr er-

wünscht. Angen. Stelle,

gute Vergütung vor-

handen. Frau Dr. Weber,

Mainzer Straße 16.

**Arme Frau verlor**

Vortemmonais mit Zah-

von Schwab. Str. bis

Schulhaus. Abzug gegen

Belohn. 1000 Mk.

**Gold. Uhren-Armband,**

Beg. Georg-Auguststraße,

Em. Str. u. Karl-Str. u.

Wittmoor früh verloren.

Abz. a. Bel. bei Müller,

Georg-Auguststr. 6. 2.

**Ein Hund schlief**

10 Stüd a. oval. Messing-

ring, a. d. Chaussee Holz-

baderhaus, bis Eiserne

Hand verl. Abzug gegen

Bel. bei W. Krumm,

Dogheimer Straße 30.

**Ein weiser Fox entl.**

am Kopf gel. Schwanz

schwarz u. weiß. Jaeger,

Watter Straße 102.

**Ein grau-weiß. Mädchen**

entl. Weg. Belohn. abzug.

Römer. Dachstuhlstr. 9.

**Wiesbadener**

**Bestattungs-**

**Institut**

**Gebr. Neugebauer**

**Dampfschneiderei.**

Begr. 1850. Tel. 411.

**Sargmagazin u. Büro**

Schwalbacher Str. 36.

Lieferanten d. Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme v. Ueber-

fahrungen von und

nach auswärts mit eig.

Reichswagen.

**Standesamt Wiesbaden**

**Sterbefälle.**

Am 8. August: Witwe Maria

Reinhold, geb. Schlegel, 81 J.;

Kind Helms Werner, 2

Monate. — 2. Gärtners Philipp

Reinhold, 33 J.; Witwe Apollonia

Witt, geb. Wöhrlein, 70 J.;

Widw. Theresie Hartmann,

21 J. — 10. Schiller Walter

Reinhold, 12 J.; Kaufmann Karl

Schiffmacher, 44 J.

**Dauer-Batterien**

mit unerreichter Brenndauer

Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber

Realgymnas.

**Grabdenkmal- und Friedhofskunst**

Georgstr. 36, Wiesbaden, Telefon 444

**Wiesbaden**

**Nicolausstraße 3**

Telefon 444

**Ottillie**

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Franz Scholl, Oberpostkassener,**

**Elisabeth Wilsch, geb. Scholl,**

**Gustav Fischer.**

Wiesbaden, den 11. August 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den

13. August, 3 1/2 Uhr, von der Halle des Süd-

friedhofes aus statt.

Gestern abend wurde unsere liebe, kleine

**Marianne**

wieder von uns genommen.

Um stille Teilnahme bitten:

**Alfred Wachendorff und Frau,**

**Lene, geb. Martius.**

Sattenheim, Hg., 11. August 1920.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute mittag entschlief sanft nach

vollendetem 70. Lebensjahre mein innig-

geliebter Mann, der

**Generalmajor z. D.**

**Franz Kettler**

**Ritter hoher Orden.**

Wiesbaden (Schiefersteiner Straße 6),

den 11. August 1920.

In tiefer Trauer, im Namen der Hinter-

bliebenen: **Maria Kettler, geb. Petersen.**

Trauerfeier findet am Samstag, 14. Aug.,

10 1/2 Uhr vorm., in der Leichenhalle des

alten Friedhofes, Platter Str., anschließend

Beerdigung auf dem Nordfriedhof statt.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten, die

traurige Nachricht daß unsere liebe, gute

Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Marg. Reber**

geb. Bach

heute früh 5 Uhr nach kurzem, schwerem Lei-

den, wohlbeschaffen mit den hl. Sterbesakra-

menten, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Reber u. Frau, Elisabeth, geb. Ott,**

**Karl Reber u. Frau, Elise, geb. Reber,**

**Karl Reber, Carl.**

Wiesbaden, den 11. August 1920.

Die Beerdigung findet am Samstag, den

14. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichen-

halle des Südfriedhofes aus statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme

bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer

geliebten Mutter, sowie für die liebevollen

tröstenden Worte des Herrn Pfarrers Schloffer

sagen

**herzlichen Dank**

**H. Hahn u. Kinder.**

**Herzlichen Dank!**

allen denen, die an unserem großen



# Unser Saison-Räumungs-Ausverkauf

mit den außergewöhnlich billigen Preisen in

Herren-Wäsche — Damen-Wäsche — Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche  
Damen-Konfektion — Woldecken — Steppdecken — Daunendecken

dauert nur noch bis Samstag, den 14. August 1920.

Zeitiger Besuch empfiehlt sich solange noch Vorrat und reiche Auswahl vorhanden ist.  
Keine Dame versäume ihren Bedarf zu den selten günstigen Gelegenheitspreisen zu decken.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster in der Kirchgasse und Friedrichstraße.

## Beckhardt, Kaufmann & Co.

Telephon 854. — Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Kaufe zu höheren Preisen wie das  
öffentliche Höchstangebot der Zeitung

**Brillanten,  
Gold- und Silber-Gegenstände,  
Zahngelbte,  
Brennstifte, Thermofauter  
Seesen, 21 Wagemannstraße 21.**

Bitte gefl. im eigenen Interesse auf  
Name u. Hausnummer genau zu achten.

### !!! Existenz !!!

Bergebe das Ausbentungsrecht einer erstklassigen  
vornehmen Kellame-Reinheit D. R. G. M. für den Ge-  
biet Wiesbaden-Mainz. Die Sache ist bereits eingeführt  
und von großem Erfolg begleitet. Es liegen Aufträge  
erster hiesiger Firmen vor, daher ein Risiko gänzl. aus-  
geschlossen. Ein jährl. Reinerwerb von mindestens  
Mk. 100 000 ist sicher. Auch für Nichtkaufleute, Beamte,  
Offiziere u. D. geeignet, da Branchenerkenntnisse nicht nötig.  
Zur Übernahme sind ca. Mk. 40 000 erforderlich. Die  
Sache wird schon von anderen Unternehmern in anderen  
Städten mit großem Erfolg durchgearbeitet und stehen  
deren Referenzen zu Diensten. Off. u. G. 340 Tagbl.-B.

### TAUNUS-HOTEL

WIESBADEN, RHEINSTRASSE.

#### Grosse Restauration u. Kaffee

Diners und Soupers von Mk. 10.— an und höher  
äußerst reichhaltige Tageskarte, sämtl. Delikatessen  
der Saison, gut assortierte Weinkarte.

Pokalausschank

Münchener-, PILSENER URQUELL, Dortmunder Biere.

#### Allabendlich KONZERT der Künstlerkapelle Alban.

Besitzer: G. Pätzold (Westminster, Köln).

### Abonnements-Einladung

für die

## Volks-Unterhaltungsabende im Wintergarten.

(Leitung: Gustav Jacoby.)

#### I. Abend.

Dienstag, 31. August 1920, abends 8¼ Uhr:

#### Carl Maria v. Weber-Abend

(Leitung: Arthur Rother.)

#### II. Abend.

Dienstag, 7. September 1920, abends 8 Uhr:

#### Friedrich Hebbel-Abend.

(Leitung: Richard Weichert.)

#### III. Abend.

Dienstag, 21. September 1920, abends 8 Uhr:

#### Deutscher Volksliederabend

(Leitung: Arthur Rother.)

#### IV. Abend.

Dienstag, 28. September 1920, abends 8 Uhr:

#### Anlaßlich der Wiesbadener Herbstwoche: Tanz-Abend.

(Leitung: Lizzi Maudrik.)

#### V. Abend.

Dienstag, 12. Oktober 1920, abends 7½ Uhr:

#### I. Opern-Abend. Die deutsche Oper.

(Leitung: Arthur Rother.)

#### VI. Abend.

Dienstag, 26. Oktober 1920, abends 7½ Uhr:

#### I. Kammer-Abend. Arthur Rother-Abend.

Uraufführung: Das schwarze Schloß.  
Melodramatische Dichtung v. Heinrich Leis,  
Musik von Arthur Rother.

#### VII. Abend.

Dienstag, 9. November 1920, abends 7½ Uhr:

#### Anlaßlich Schillers Geburtstag (10. 11. 1759): Friedrich von Schiller-Abend.

(Leitung: Gustav Jacoby.)

#### VIII. Abend.

Dienstag, 23. November 1920, abends 7½ Uhr:

#### II. Opern-Abend. Die französische und italienische Oper.

(Leitung: Arthur Rother.)

#### IX. Abend.

Dienstag, 7. Dezember 1920, abends 7½ Uhr:

#### Mozart-Abend.

(Leitung: Arthur Rother.)

#### X. Abend.

Dienstag, 21. Dezember 1920, abends 7½ Uhr:

#### Heiterer Abend.

(Leitung: Bernhard Herrmann.)

Zur Mitwirkung sind erste Kräfte der Wiesbadener, Mainzer,  
Frankfurter und Mannheimer Bühnen verpflichtet worden.

#### Abonnementspreise (Zyklus von 10 Abenden)

Korbessel	Mk. 45.—
I. Sperrsitz 1.—5. Reihe	" 40.—
I. Parkett	" 30.—
II. Parkett	" 20.—
Galerie	" 12.—

#### Einzelpreise (1 Abend)

Mk. 5.—
" 4.50
" 3.50
" 2.50
" 1.50

Die Anmeldung zu den Abonnements beginnt am Sonntag, den 15. August,  
vormittags von 9—1 Uhr, nur im Rheinischen Theater- und Konzert-Büro, Kaiser-  
Friedrich-Platz 2. Telephon 2376. 945

Die Abonnements sind übertragbar. — Änderungen vorbehalten.

### A. H. O.

Samstag, 14. S., ab 7 Uhr:

#### Sommerfest

Café Orient.

### Monopol

Wilhelmstr. 8. Tel. 508

#### „Irrlicht“.

Filmtragödie in fünf  
Akten mit  
Karl Platen,  
! Eva May !  
Olga Engel,  
Eduard v. Winterstein  
Johs. Riemann.

Lustig. Belpogramm

Sauben-Reise Stück 2.80  
2 Stück 5 Mk. D. Brilleur  
Dannhardt. Bleichstr. 30.

Kukirol  
10000fach bewährt  
Preis M. 2.50

Drog. Machenheimer,  
Bismarckring 1, Drog.  
Kimmel, Nerostr. 46,  
u. Drog. Siebert, Markt-  
strasse. F 80

Achtung!  
1 Anzahl Wirbelsäule,  
Rücken- u. Zimmerstühle,  
sowie 1 fast neues, ver-  
stellbares Kinderstühlchen  
sehr bill. zu vt. Rothaus,  
Nerostr. 32, Laden.

Wiedel u. andere Hautun-  
reinigkeiten beseitigt über  
Nacht Cetinol. Allein bei  
Adler-Drog. B. Machen-  
heimer, Ecke Bismarck u.  
Dokk. Str., Dam. Bril-  
Gels. Gierich, Ecke Lang-  
u. Goldgasse. F 81

Restaurant Ritter, Unter den Eichen  
Heute, sowie täglich abends 8 Uhr:  
Heitere vollständige Unterhaltung im Freien.  
Gesang. — Rezitationen. — Lieder.  
Eintritt frei.

Großer Transport  
Arbeits- und  
Wagenpferde

jeden Schloßes stehen zum Verkauf bei  
Barmann & Nassauer  
Erbenheim

Ringstraße 1. Telephon 6254.

Miteffer  
Büchel u. andere Hautun-  
reinigkeiten beseitigt über  
Nacht Cetinol. Allein bei  
Adler-Drog. B. Machen-  
heimer, Ecke Bismarck u.  
Dokk. Str., Dam. Bril-  
Gels. Gierich, Ecke Lang-  
u. Goldgasse. F 81

Prof. Dr. med. Köhler  
von der Reise zurück.

Freitag u. Samstag:  
Grosser Verkauf!

Versch. Sorten aus frischer Zufuhr! Billigste Verkaufspreise!  
Besonders Mittelschellfisch :: Seelachs :: Goldbarsch  
preiswert: Schollen :: Merlans :: Rotzungen.

Die Fische kommen in bester Verpackung! Die Qualität ist garantiert erstklassig!

Fischhaus Johann Wolter  
Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453. — Gegründet 1886.

Beachten Sie im eigenen Interesse meine Schaufensterauslagen.

Stets preiswerte Angebote!

Stets preiswerte Angebote!